

Magister Ferdinand Ludwig Immanuel Dillenius

(* 2. Januar 1791 in Urach; † 11. Dezember 1871 in Stuttgart)

Vorwort

Aus Wikipedia:

Dillenius' Vater war der ursprünglich aus Knittlingen stammende württembergische Pfarrer und Lehrer Friedrich Wilhelm Jonathan Dillenius (1754–1815), der sich auch als Übersetzer von Klassikern (Appians römische Geschichte) sowie Verfasser von Schulbüchern und populärphilosophischer Schriften hervorgetan hatte. Ferdinand Dillenius studierte ab 1808 Theologie am Tübinger Stift, wo er dem Freundeskreis Gustav Schwabs angehörte. 1810 schloss er das Studium mit dem Magistertitel ab.

Bis 1814 war er Vikar bei seinem Vater in Hemmingen, anschließend Garnisonspfarrer in Gmünd und zugleich Zuchthauspfarrer in Gotteszell. Im Mai 1817 heiratete er Caroline Julie Charlotte (1792–1861), geb. Glaser, Tochter des Hauptmanns Johann Karl Glaser in Stuttgart und der Luise Christine geb. Freiin von Gaisspitzheim auf Ramstein. Aus der Ehe gingen fünf Kinder hervor.

Weitere Pfarrereposten führten Dillenius nach Oberböbingen (1817–1824) und Steinenberg (1824–1829). 1829 stieg er zum Dekan (zugleich Gemeindepfarrer) des Kirchenbezirks Blaufelden auf, 1836 wechselte er als Dekan und Weinsberger Stadtpfarrer zum Kirchenbezirk Weinsberg, wo der Arzt und Dichter Justinus Kerner, in dessen Weinsberger Haus sich der Schwäbische Dichterkreis traf, zu seinen Freunden zählte. 1857 wurde er auf seinen Antrag hin pensioniert und zog am 26. Mai nach Stuttgart, wo er bis zu seinem Tod im Alter von 80 Jahren lebte. Im Jahr seiner Pensionierung 1857 wurde ihm das Ritterkreuz des württembergischen Friedrichs-Ordens verliehen.

Ab 1818 war Dillenius Direktor der Schulkonferenz für den Bezirk Aalen, 1824 bis 1829 hatte er das gleiche Amt für den Bezirk Schorndorf inne. Der Königlich Württembergische Landwirtschaftsverein nahm ihn 1821 als korrespondierendes Mitglied auf. In seinem letzten Amtssitz Weinsberg war Dillenius 1839 erster Vorsitzender des neugegründeten Gesangvereins Liederkranz Urbanus sowie in den 1840er-Jahren langjähriger Vorsitzender des Landwirtschaftsvereins des Weinsberger Tales. Nach seiner Pensionierung wurde er 1860 außerordentliches Mitglied des Königlichen Statistisch-Topographischen Bureaus in Stuttgart.

Wie sein Vater schrieb und übersetzte Dillenius, und gelegentliche Veröffentlichungen zu Kirchenmusik, Heimatkunde und Meteorologie begleiteten seine Pfarrerszeit. Seine Übersetzung von Appian's römischen Geschichten erschien 1828–1837 in 15 Bänden bei Metzler in Stuttgart. Zur Geschichte der Stadt Weinsberg forschte er nach seiner Pensionierung mehrere Jahre in den Archiven von Stadt, Staat und Kirche, und 1860 erschien sein Werk Weinsberg, vormals freie Reichs-, jetzt württembergische Oberamtsstadt. Chronik derselben. Für das Statistisch-Topographische Bureau arbeitete er als Hauptautor an der Beschreibung des Oberamts Weinsberg, die 1861 erschien. Gelegentlich versuchte sich Dillenius auch als Dichter. Sein einziges größeres dichterisches Werk blieb jedoch das 1868 erschienene, aber schon früher verfasste Drama Florian Geyer von Geyern, Hauptmann der schwarzen Schaar im großen Bauernkriege von 1525, eine in Versen verfasste Folge lose zusammenhängender Szenen um den Bauernführer Florian Geyer.

Auf den nachstehenden Seiten sind die handschriftlichen Aufzeichnungen (Predigten) von Pfarrer Dillenius zum 300-jährigen Reformationsjubiläum abgebildet und transkribiert. Die gedruckten Abschnitte des Büchleins, das beim Evangelischen Pfarramt in Oberböbingen verwahrt wird, sind hier nicht abgebildet.

Ebenso eine Beschreibung seines Nachfolgers Magister Ernst Wilhelm Huber über die „Feier des Säkularfestes der Confession Augsburg“ von 1830 abgebildet und transkribiert.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	1
Reformationsjubiläum 1817 und 1830 No. 20	3
Abschnitt 1: Beschreibung der Renovierung der Michaelskirche 1817	4
Abschnitt 2: Prolog	14
Abschnitt 3.....	22
Abschnitt 4.....	35
Abschnitt 5.....	50
Abschnitt 6: Jahrhundertbrief des Magister Dillenius von 1817	66
Abschnitt 7.....	69
Abschnitt 8.....	70

Bei der Transkription wurden einige seinerzeitige Schreibweisen in die heutige Schreibweise übernommen.
Diese sind:

daß = dass

jetzt = jetzt

Von Dillenius verwendete Abkürzungen:

ao. = anno

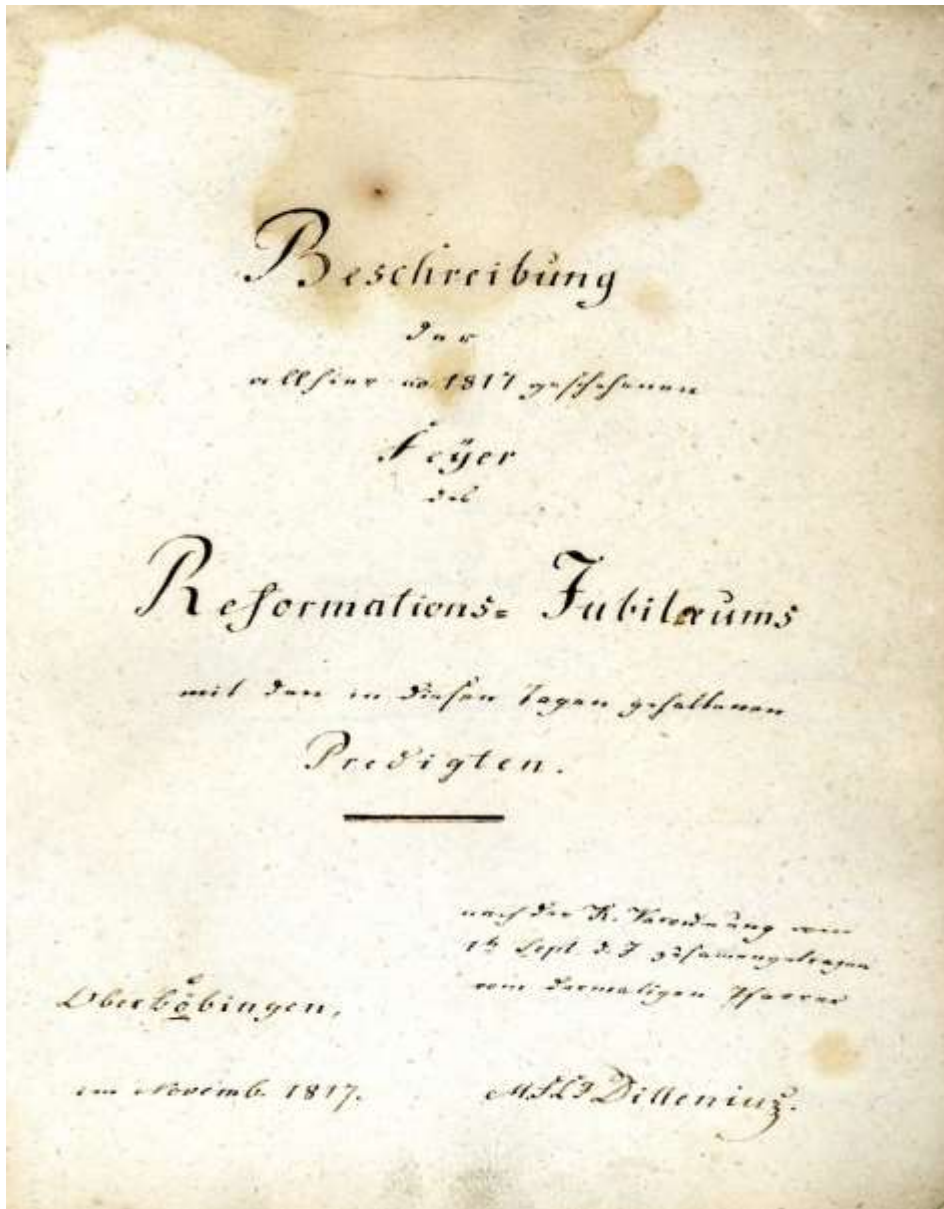
d.J. = diesen Jahres

J. = Jesus

K. = Königlich

X. = Christ

Reformationsjubiläum 1817 und 1830 No. 20



Beschreibung

der
allhier am 1817 geschehenen

Feier
des

Reformations-Jubiläums

mit den in diesen Tagen gehaltenen

Predigten

zusammengetragen
Oberböbingen
im November 1817

nach der K. Verordnung vom
1. September d.J.

vom damaligen Pfarrer
M.F.L.J. Dillenius

Abschnitt 1: Beschreibung der Renovierung der Michaelskirche 1817

3.

Nachdem die kön. Erlaubnis zu Reparierung der Kirchen aufs Reformat. Jubiläum durch die Landvogtei an der Fils u. Rhems Datum 20ⁿ Jul. d.J. enthielt, unsere Kirche von Seiten des Kirchen Convents besichtigt u. nach Communicirung mit K. Stiftungsverwaltung ein Beschluß hierüber gefasst war (Protocollb. fol. 77 - 80.) so fieng die Arbeit in den ersten Tagen des Octobers an.

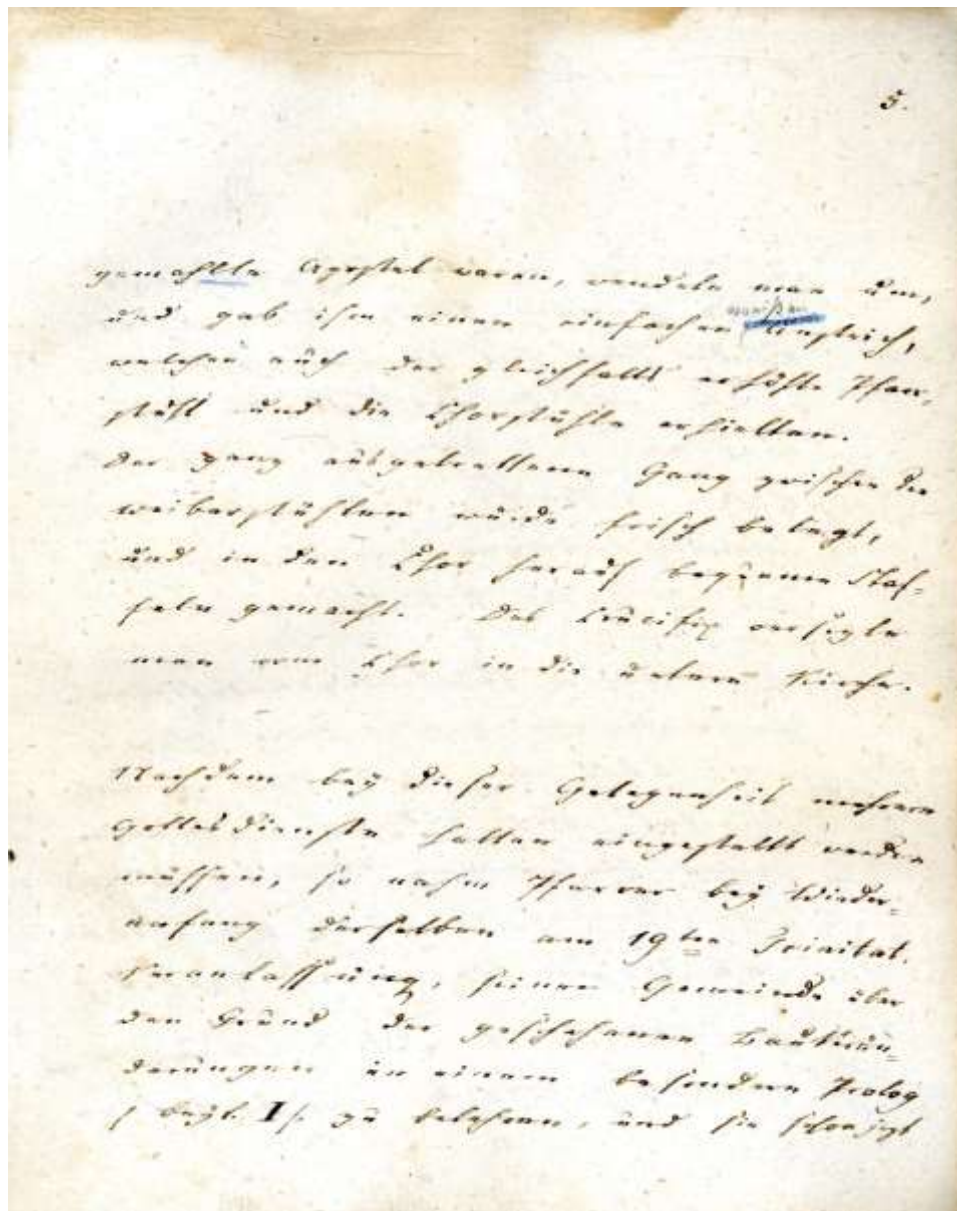
Die ganze Kirche wurde geweißnet (leider!!), die alte, geschmacklose (?), cath. Heiligen Bilder an der Orgel und über den Chorgestühlen, samt den morschen Wöllwarth'schen Wappen wurden weggeschafft, die Orgel neu vertäfert und einfach gestrichen. Die ganz baufälligen Weiberstühle auf der Mitternacht Seite mußten abgebrochen und neue eingefügt werden, u. zwar auf einem bisher gänzlich mangelnden bretternen

Nachdem die kön. Erlaubnis zu Reparierung der Kirchen aufs Reformat. Jubiläum durch die Landvogtei an der Fils u. Rhems Datum 20ⁿ Jul. d.J. enthielt, unsere Kirche von Seiten des Kirchen Convents besichtigt u. nach Communicirung mit K. Stiftungsverwaltung ein Beschluß hierüber gefasst war (Protocollb. fol. 77 - 80.) so fieng die Arbeit in den ersten Tagen des Octobers an.

Die ganze Kirche wurde geweißnet (leider!!), die alte, geschmacklose (?), cath. Heiligen Bilder an der Orgel und über den Chorgestühlen, samt den morschen Wöllwarth'schen Wappen wurden weggeschafft, die Orgel neu vertäfert und einfach gestrichen. Die ganz baufälligen Weiberstühle auf der Mitternacht Seite mußten abgebrochen und neue eingefügt werden, u. zwar auf einem bisher gänzlich mangelnden bretternen

Rost. Drey alte, werthlose Tafeln in dem
Schiff der Kirche kamen weg, und die obere,
geschmacklos geblümte Decke erhielt einen weißen (leider)
Anstrich. Der vordere Stand der Emporkirche links von der Kanzel
welcher sehr dunkel machte und das Aug
beleidigte, wurde abgebrochen u. in die Breite der Kirche
angesetzt. Die Kanzel, die an der Mitternachtsseite über den
Weiberstühlen stand, so dass man die Ausdünstung von der
ersten Hand hatte, und hinten im Chor u. auf der Orgel nicht
verstanden wurde, brach man weg u. verlegte sie in den Chor.
(?) Ihre Farbe, abgestanden schwarz, so wie die gestrenge
des Altars wurde mit einer einfach weißen Farbe ersetzt.
Das Getäfer der Emporkirche, an welchem schauerlich

Rost. Drey alte, werthlose Tafeln in dem Schiff der Kirche kamen weg, und die obere, geschmacklos geblümte Decke erhielt einen weißen (leider) Anstrich. Der vordere Stand der Emporkirche links von der Kanzel welcher sehr dunkel machte und das Aug beleidigte, wurde abgebrochen u. in die Breite der Kirche angesetzt. Die Kanzel, die an der Mitternachtsseite über den Weiberstühlen stand, so dass man die Ausdünstung von der ersten Hand hatte, und hinten im Chor u. auf der Orgel nicht verstanden wurde, brach man weg u. verlegte sie in den Chor. (?) Ihre Farbe, abgestanden schwarz, so wie die gestrenge des Altars wurde mit einer einfach weißen Farbe ersetzt. Das Getäfer der Emporkirche, an welchem schauerlich



gemalte Apostel waren, wendete man um und gab ihnen einen einfachen (weißen) Anstrich, welchen auch der gleichfalls erhöhte Pfarrerstuhl und die Chorgestühle erhielten. Der ganz ausgetretene Gang zwischen den Weiberstühlen wurde frisch belegt und in den Chor herauf bequeme Staffeln gemacht. Das Cruzifix versetzte man vom Chor in die untere Kirche.

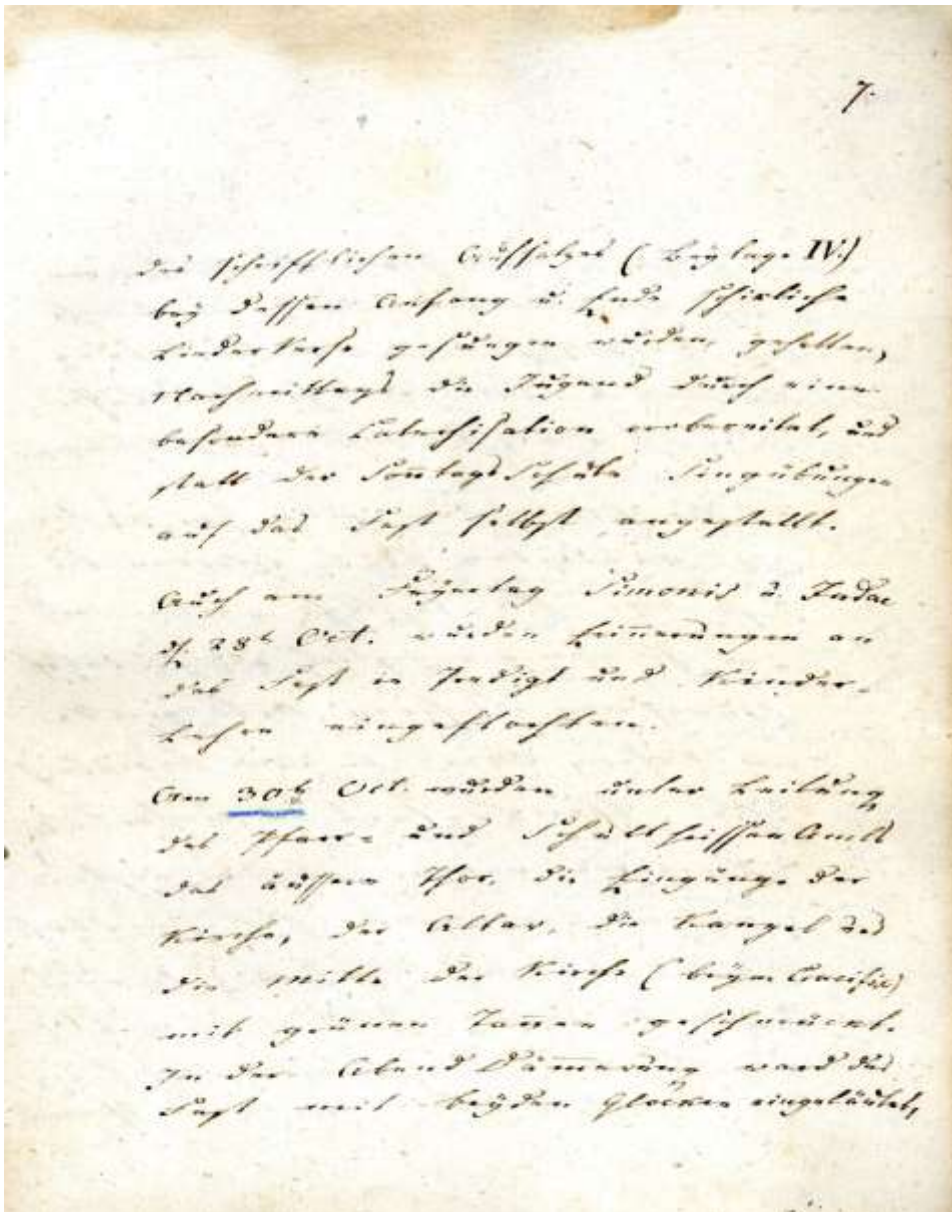
Nachdem bei dieser Gelegenheit mehrere Gottesdienste hatten eingestellt werden müssen, so nahm Pfarrer bei Wiederanfang derselben am 19^h Trinitat Veranlassung, seiner Gemeinde über den Grund der geschehenen Bauveränderungen in einem besonderen Prolog / Beil. I / zu belehren, und die schon jetzt

auf das Fest vorzubereiten, was um so
mehr Eingang fand, als die Schul-
kinder schon seit längerer Zeit in der
Schule mit der Geschichte der Refor-
mation und Luther's, welche an die
Lese= Schreibe= Rechnungs= und Verstandes=übungen
angeknüpft wurden, bekannt gemacht worden waren.

Die in der K. Verordnung anbefohlene
Ankündigung geschah durch Pfarrer
M. Schütz von Lauterburg am 20^h
Trinitat. Bei Gelegenheit der feier-
lichen Einsegnung des neuen Pfarrers,
M. Dillenius, durch den H.W. Decan
M. Göriz von Aalen. / Beil. II. /
Am 21^h Trinit. wurde die Verlesung
geschieh. / Beil. III. / mit Verlesung

auf das Fest vorzubereiten, was um so mehr Eingang fand, als die Schulkinder schon seit längerer Zeit in der Schule mit der Geschichte der Reformation und Luther's, welche an die Lese= Schreibe= Rechnungs= und Verstandes=übungen angeknüpft wurden, bekannt gemacht worden waren.

Die in der K. Verordnung anbefohlenen Ankündigung geschah durch Pfarrer M. Schütz von Lauterburg am 20^h Trinitat. Bei Gelegenheit der feierlichen Einsegnung des neuen Pfarrers, M. Dillenius, durch den H.W. Decan M. Göriz von Aalen / Beil. III / mit Verlesung



des schriftlichen Aufsatzes (Beilage. IV.) bei dessen Anfang u. End schickliche Liedverse gesungen wurden, gehalten, nachmittags die Jugend durch eine besondere Catechisation vorbereitet, und statt der Sonntagsschule Singübungen auf das Fest selbst, angestellt.

Auch am Feiertag Simonis u. Judae 28^h Oct. wurden Erinnerungen an das Fest in Predigt und Kinderlesen eingeflochten.

Am 30^h Oct. Wurden unter Leitung des Pfarr- und Schultheißenamtes das äußere Thor, die Eingänge zur Kirche, der Altar, die Kanzel und die Mitte der Kirche (beidseitig) mit grünen Tannen geschmückt. In der Abenddämmerung ward das Fest mit beiden Glocken eingeläutet,

wobei sich unsere Gemeinde-Glieder von selbst versammelten, und in der Kirche bei Morgenschein, unter Begleitung der Orgel das herrliche Lied Luther's „ein feste Burg ist unser Gott“ anfangen.

In der Morgendämmerung am 31^{ten} Oct. kündigten beide Glocken das Fest an. Die festliche Stille ward um so weniger gestört, als die cathol. Einwohner hiesigen Orts gerade an diesem Morgen zum Begräbniß ihres Pfarrcaplans in Unterböbingen ausgezogen waren. Beim ersten Zeichen versammelte sich (nach Kirch. Conv. beschl. Prot. beh. fol. 83) die Schuljugend in der Schule; beim 2^{ten} zog sie mit dem Lehrer in Ordnung aus, holte unter Gesang den Pfarrer

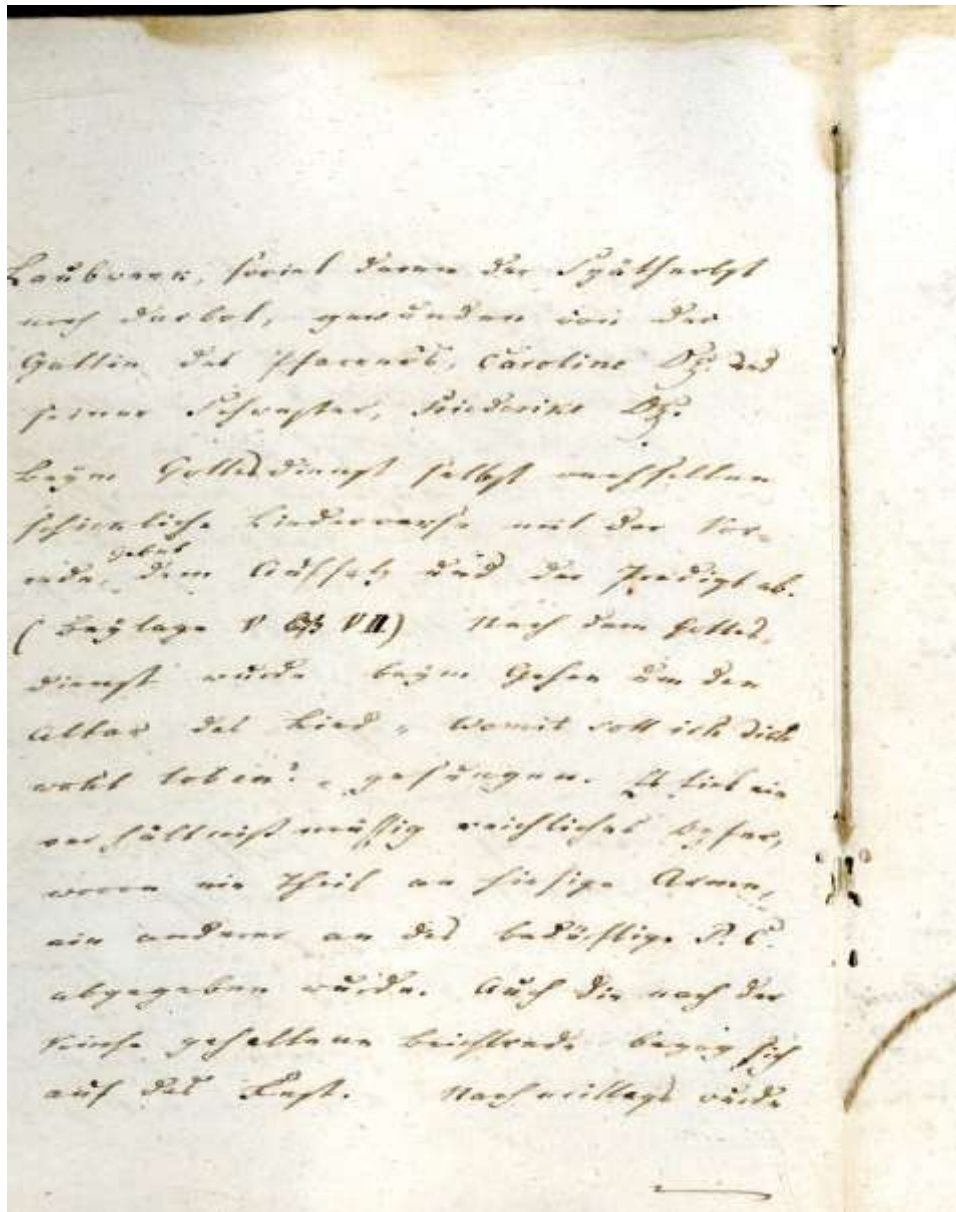
wobei sich unsere Gemeinde-Glieder von selbst versammelten, und in der Kirche bei Morgenschein, unter Begleitung der Orgel das herrliche Lied Luther's „ein feste Burg ist unser Gott“ anfangen.

In der Morgendämmerung am 31^{ten} Oct. kündigten beide Glocken das Fest an. Die festliche Stille ward um so weniger gestört, als die cathol. Einwohner hiesigen Orts gerade an diesem Morgen zum Begräbniß ihres Pfarrcaplans in Unterböbingen ausgezogen waren. Beim ersten Zeichen versammelte sich (nach Kirch. Conv. beschl. Prot. beh. fol. 83) die Schuljugend in der Schule; beim 2^{ten} zog sie mit dem Lehrer in Ordnung aus, holte unter Gesang den Pfarrer

in seiner Wohnung ab, und begab sich
 mit diesem an den Eingang des oberen
 Dorfes. Dort auf der Brücke erwarteten Schultheiß und Magistrat den Zug, schloß
 sich an denselben an, und während man sich der Kirche unter Geläute und
 allgemeinem Gesang mit **Pausen** näherte, hatten alle Glieder der hies. Gemeinde
 und den Filialien sich bei der Prozession eingefunden.
 Beim Eintritt in die Kirche **traff** man auf dem Taufstein die 2
 Symbole, eine gross. geöffnete Nürnberg. Bibel (aus der Pfarrregistratur)
 und den Kelch, in der Mitte eines beide **um** umschlingenden Kranzes von blauen und grünem

in seiner Wohnung ab und begab sich mit diesem an den Eingang des oberen
 Dorfes. Dort auf der Brücke erwarteten Schultheiß und Magistrat den Zug, schloß
 sich an denselben an, und während man sich der Kirche unter Geläute und
 allgemeinem Gesang mit **Pausen** näherte, hatten alle Glieder der hies. Gemeinde
 und den Filialien sich bei der Prozession eingefunden.

Beim Eintritt in die Kirche **traff** man auf dem Taufstein die 2 Symbole, eine gross.
 geöffnete Nürnberg. Bibel (aus der Pfarrregistratur) und den Kelch in der Mitte
 eines beide **um** umschlingenden Kranzes von blauen und grünem



Laubwerk, soviel daran der Spätherbst noch darbot, gewunden von der Gattin des
Pfarrers, Caroline Ds. und seiner Schwester Friederike, Ds.
Beim Gottesdienst selbst wechselten schickliche Liederverse mit der Vorrede,
Gebet, dem Aufsatz und der Predigt ab. (Beilage V VII) Nach dem Gottesdienst
wurde beim Gehen um den Altar das Lied „Womit soll ich dich wohl loben?“
gesungen. Es fiel ein verhältnismäßig reichliches Opfer, wovon ein Theil an hiesige
Arme, ein anderer an das P. C. abgegeben wurde. Auch die nach der Kirche
gehaltene Beichtrede bezog sich auf das Fest. Nachmittags wurde

Laubwerk, soviel daran der Spätherbst noch darbot, gewunden von der Gattin des
Pfarrers, Caroline Ds. und seiner Schwester Friederike, Ds.

Beim Gottesdienst selbst wechselten **schickliche** Liederverse mit der Vorrede,
Gebet, dem Aufsatz und der Predigt ab. (Beilage V VII) Nach dem Gottesdienst
wurde beim Gehen um den Altar das Lied „Womit soll ich dich wohl loben?“
gesungen. Es fiel ein verhältnismäßig reichliches Opfer, wovon ein Theil an hiesige
Arme, ein anderer an das P. **C.** abgegeben wurde. Auch die nach der Kirche
gehaltene Beichtrede bezog sich auf das Fest. Nachmittags wurde

Die Schül- und andere Jugend in einer
besondern Catechisation über die Re-
formation) Gesessle weiter belehrt,
und passende Ermahnungen an sie gerichtet.
Der Rest des Tags wurde in festlicher
Stille und Ruhe beschlossen.

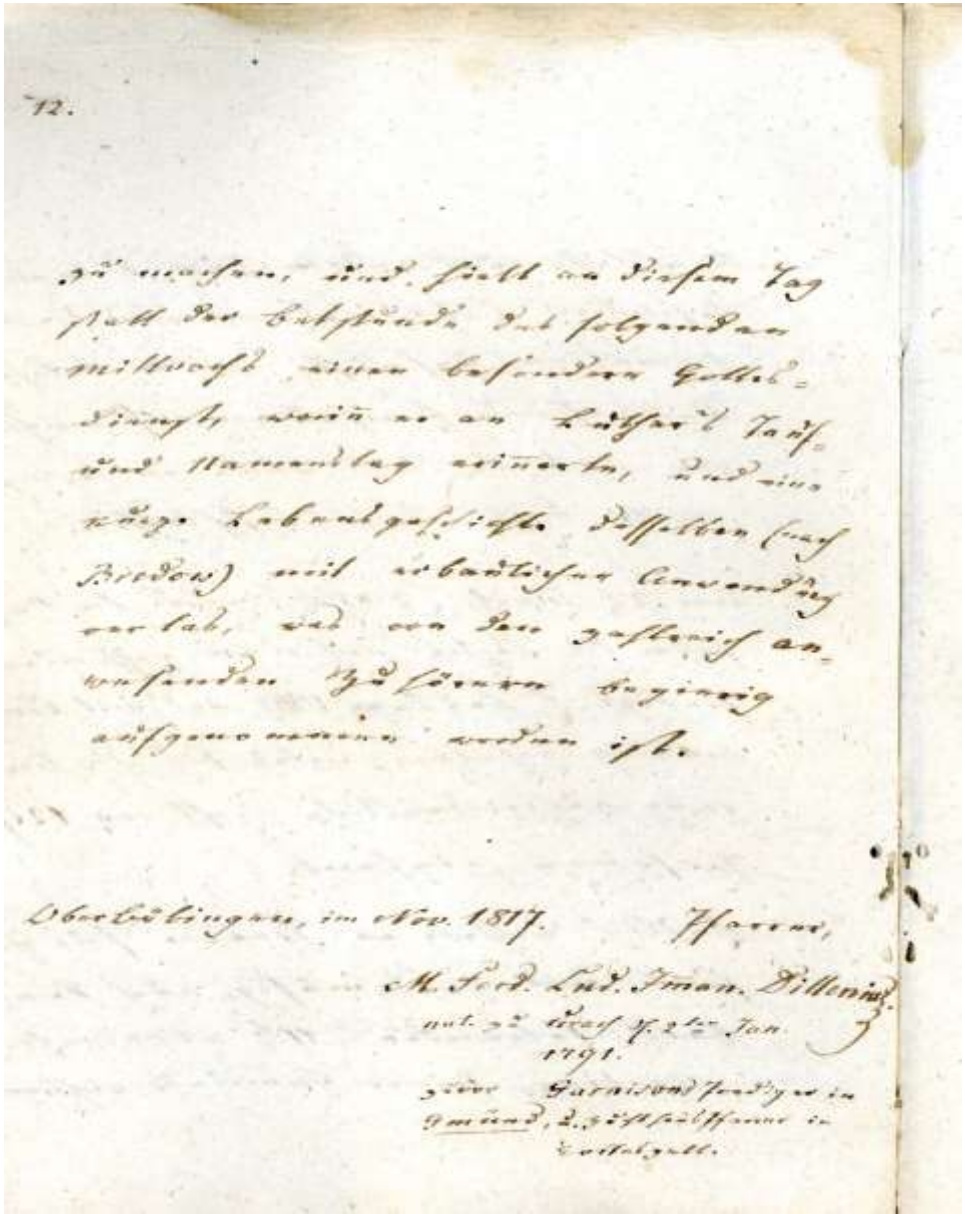
Am 22 Trinit. (2 Nov.) wurde die Nach-
feier des Festes mit einer passenden
Predigt (Beilage VIII.) und mit Com-
munion gehalten, wobei sich die hier ganz
ausserordentliche Zahl von 129
Personen einfand.

Endlich achtete es Pfarrer für pass-
end und zweckmäßig, auf den
bald folgenden 11^h November,
Martini, seiner Gemeinde wichtiger

Die Schul- und andere Jugend in einer besondern Catechisation über die Reformationsgeschichte weiter belehrt, und passende Ermahnungen an sie gerichtet. Der Rest des Tages wurde in festlicher Stille und Ruhe beschlossen.

Am 22. Trinit. (2 Nov.) wurde die Nachfeier des Festes mit einer passenden Predigt (Beilage VIII.) und mit Communion gehalten, wobei sich die hier ganz ausserordentliche Zahl von 129 Personen einfand.

Endlich achtete es Pfarrer für passend und zweckmäßig auf den bald folgenden 11^h November, Martini, seiner Gemeinde wichtiger



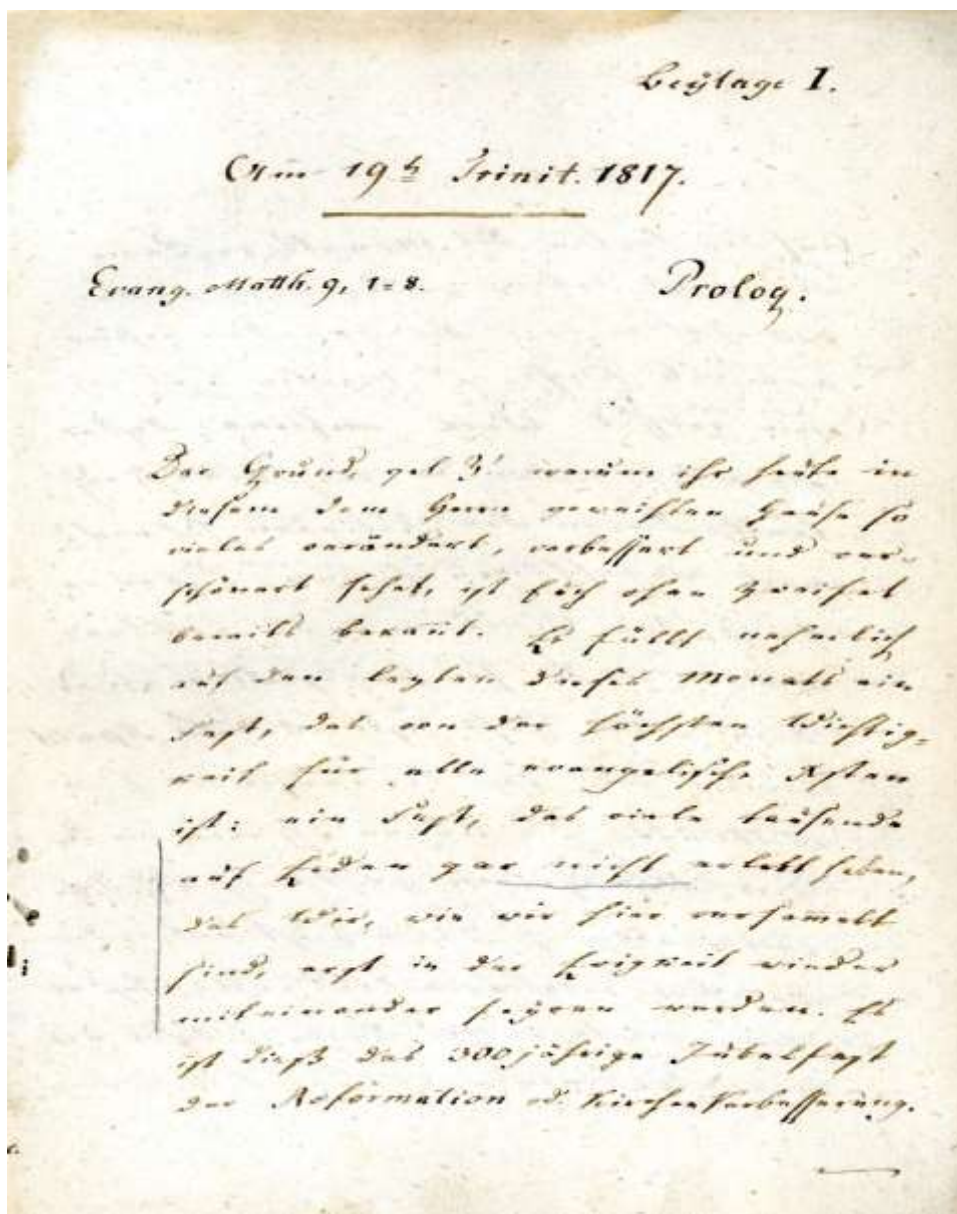
ZU

machen, und hielt an diesem Tag statt der Betstunde des folgenden Mittwochs einen besonderen Gottesdienst, worin er an Luther's Tauf- und Namenstag erinnerte und eine kurze Bubengeschichte desselben (nach Bredow) mit erbaulicher Anwendung vorlas, was von den zahlreich anwesenden Zuhörern begierig aufgenommen worden ist.

Oberböbingen, im November 1817.

Pfarrer
M. Ferd. Lud. Iman. Dillenius
nut. zu Urach . 2^{ten} Jan.
1791
zuvor Garnisionsprediger in
Gmünd u. Zuchthauspfarrer
Gotteszell

Abschnitt 2: Prolog



Beilage I

Am 19h Trinit 1817

Evang. Matth. 9,1=8

Prolog

Der Grund gel. 3! warum ihr heute in diesem dem Herrn geweihten Hause so vieles verändert, verbessert und verschönert sehet, ist euch ohne Zweifel bereits bekannt. Es fällt nemlich auf den letzten dieses Monats ein Fest, das von der höchsten Wichtigkeit für alle evangelischen Xten¹ ist: ein Fest, das viele laufende auf Eiden gar nicht erlebt haben, das wir, wie wir hier versammelt sind, erst in der Ewigkeit wieder miteinander feiern werden. Es ist dieß das 300 jährige Jubelfest der Reformation od. Kirchenverbesserung.

¹ Damit meint er Christen.

Auf den letzten des Monats, in dem wir jetzt leben, werden es gerade 300 Jahre, dass der Gründer unserer evangel. Kirche, D. Martin Luther, sein grosses Werk anfang; dass er öffentlich gegen die Mizersbräuche auftritt, die in der Religion sich nach u. nach eingeschlichen hatten. Dass er anfang den Glauben u. die Gottesehrung wieder so herzustellen, wie es dem Sinn Jesus Xsti u. s. Apostel gemäß war; dass er Suchenden seiner Mitbrüder die Augen öffnete wie der Herr allen Herren nicht durch liche Curimonien, sond. im Geist und in der Wahrheit verehet werden wolle; dass er ihnen zeigte, nichts dürfe gelehrt und geglaubt werden, als was dem wahren

Auf den letzten des Monats, in dem wir jetzt leben, werden es gerade 300 Jahre, dass der Gründer unserer evangel. Kirche, D. Martin Luther, sein grosses Werk anfang; dass er öffentlich gegen die Mizersbräuche auftritt, die in der Religion sich nach u. nach eingeschlichen hatten. Dass er anfang den Glauben u. die Gottesehrung wieder so herzustellen, wie es dem Sinn Jesus Xsti u. s. Apostel gemäß war; dass er Suchenden seiner Mitbrüder die Augen öffnete wie der Herr allen Herren nicht durch liche Curimonien, sond. im Geist und in der Wahrheit verehet werden wolle; dass er ihnen zeigte, nichts dürfe gelehrt und geglaubt werden, als was dem wahren

Inhalt des Sie des Evangeliums Jesu
Christi gemäß sein, und jedem müsse
es frei stehen, selbst zu prüfen, was
der Inhalt dieses Evangeliums sei.
Viele Tausende eurer Glaubensgenossen
und Zuh. feiern diesen Monat in der
ganzen Welt das Andenken an diese
wichtige, durch Luther vollbrachte
Begebenheit. Viele Tausende verwundern
sich, wie das Volk im heutigen
sonntäglichen Evangelium, u. Gott, der
folch. Macht den Menschen gegeben
hat. Auch in unserem deutschen Vaterland
wetteifern die evangelische
Gemeinden miteinander, dieses Fest
würdig zu feiern. Sie wetteifern
miteinander, dass sie ihren Eifer für
Religion u. die reine Lehre des

Inhalt und Sinn des Evangeliums Jesu Xsti gemäß sein, und jedem müsse es frei stehen, selbst zu prüfen, was der Inhalt dieses Evangeliums sei.

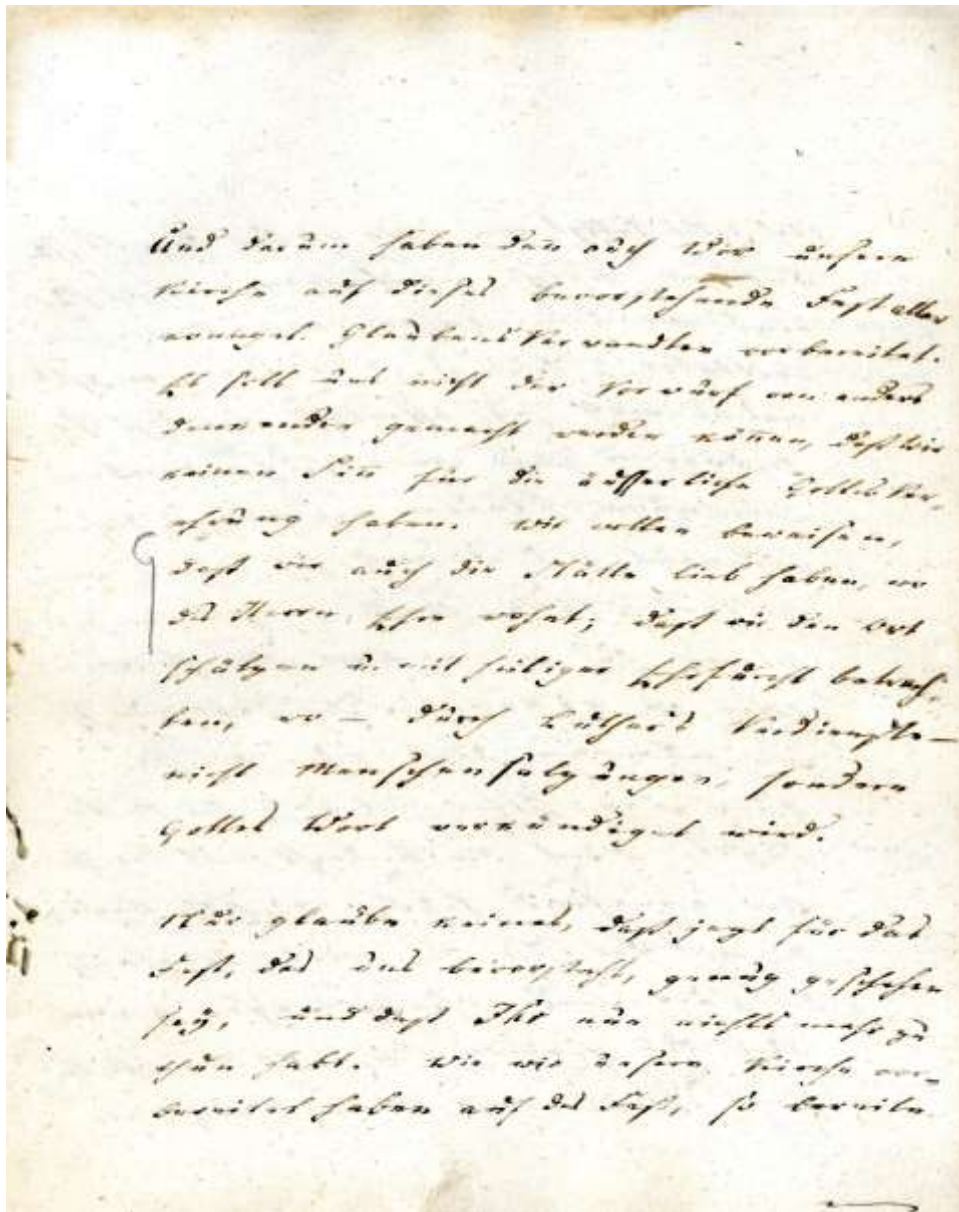
Viele Tausende eurer Glaubensgenossen und Zuh. feiern diesen Monat in der ganzen Welt das Andenken an diese wichtige, durch Luther vollbrachte Begebenheit. Viele Tausende verwundern sich, wie das Volk im heutigen sonntäglichen Evangelium, u. Gott, der folch. Macht den Menschen gegeben hat. Auch in unserem deutschen Vaterland wetteifern die evangelische Gemeinden miteinander, dieses Fest würdig zu feiern. Sie wetteifern miteinander, dass sie ihren Eifer für Religion u. die reine Lehre des

Evangelium recht klar an den Tag legen.
Sie bestreben sich insonderheit, zu zeigen,
wie sie es zu schätzen wissen, dass wir jetzt frei,
ungehindert und unverfolgt von Feindes-Macht,
unseren Glauben bekennen. U. unsere Gottesdienste
ausüben dürfen. Und so sollen auch wir, **gel. Zuh!**
nach dem Willen uns. Königes dieses für die Religion
u. das Schicksal von Millionen so hochwichtige Fest
begehen; (und ich glaube nicht, dass irgendwo ein
evangelisches Fest **sei**, dem dieses nicht betroffen
werden müsste)
Wir sollen zeigen, dass wir das sauer errungene
Kleinod, die evangel. Wahrheit u. deren reine
Verkündigung auch zu schätzen wissen. Wir sollen
zeigen, dass wir auch die Stätte ehren, wo uns
das eine Evangel. J. X. gepredigt wird.

Evangeliums recht klar an den Tag legen. Sie bestreben sich insonderheit, zu zeigen, wie sie es zu schätzen wissen, dass wir jetzt frei, ungehindert und unverfolgt von Feindes-Macht, unseren Glauben bekennen. U. unsere Gottesdienste ausüben dürfen.

Und so sollen auch wir, **gel. Zuh!** nach dem Willen uns. Königes dieses für die Religion u. das Schicksal von Millionen so hochwichtige Fest begehen; (und ich glaube nicht, dass irgendwo ein **evangelisches Fest sei**, dem dieses nicht betroffen werden müsste)

Wir sollen zeigen, dass wir das sauer errungene Kleinod, die evangel. Wahrheit u. deren reine Verkündigung auch zu schätzen wissen. Wir sollen zeigen, dass wir auch die Stätte ehren, wo uns das eine Evangel. J. X. gepredigt wird.



Und darum haben denn auch wir unsere Kirche auf dieses bevorstehende Fest aller evangel. Glaubensverwandten vorbereitet. Es soll uns nicht der Vorwurf von anderen Gemeinde gemacht werden können, dass wir keinen Sinn für die äußerliche Gottesverehrung haben. Wir wollen beweisen, dass wir auch die Stätte lieb haben wo des Herrn Eifer wohnt; dass wir den Ort schätzen u. mit heiliger Ehrfurcht betrachten, wo – durch Luther's Verdienste – nicht Menschen ungen, sondern Gottes Wort verkündigt wird.

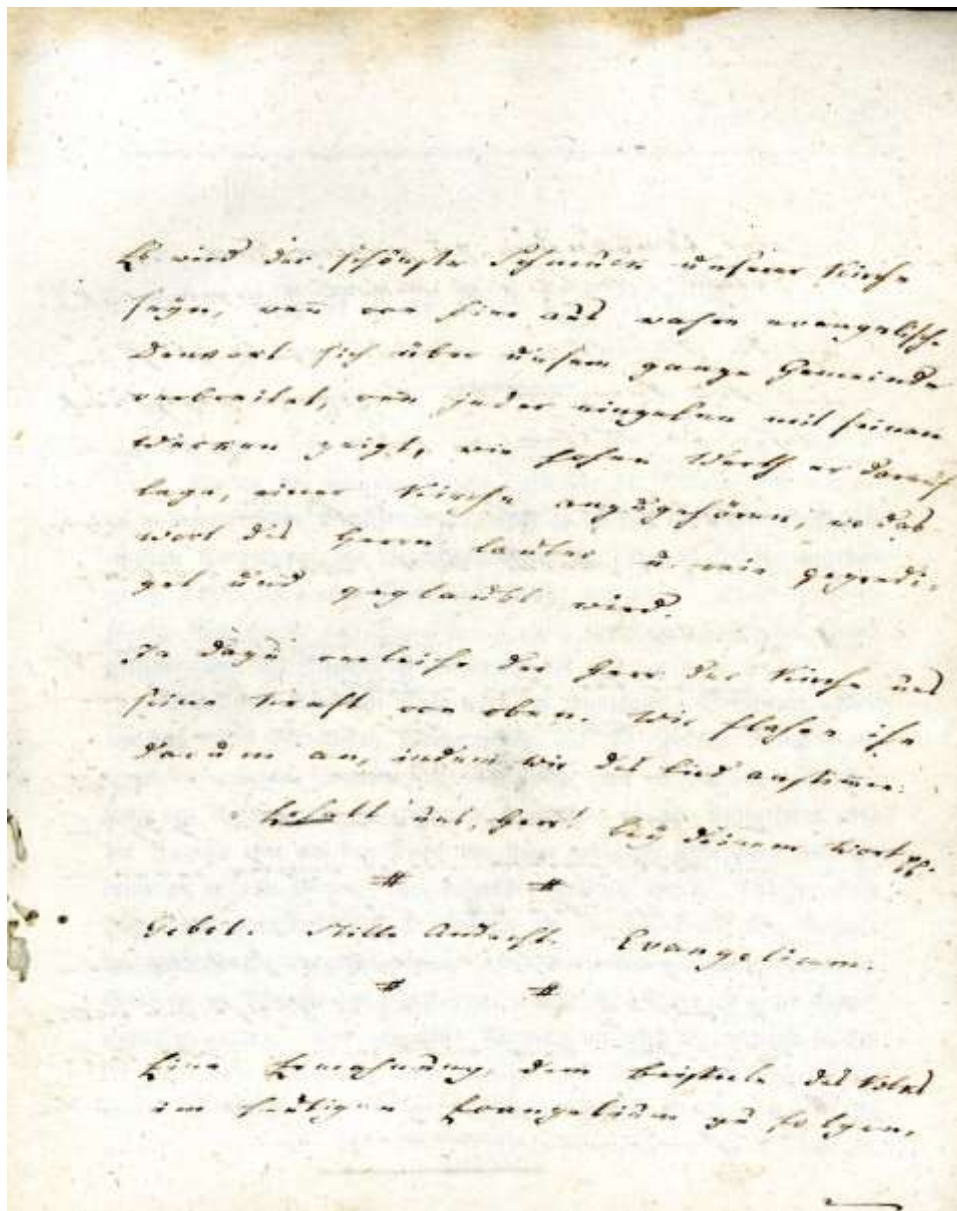
Nur glaube niemand, das jetzt für das Fest, das uns bevorsteht, genug geschehen sei, und dass ihr nun nichts mehr zu tun habt. Wie wir unsere Kirche vorbereitet haben auf das Fest, so bereite

Und darum haben denn auch wir unsere Kirche auf dieses bevorstehende Fest aller evangel. Glaubensverwandten vorbereitet. Es soll uns nicht der Vorwurf von anderen Gemeinde gemacht werden können, dass wir keinen Sinn für die äußerliche Gottesverehrung haben. Wir wollen beweisen, dass wir auch die Stätte lieb haben wo des Herrn Eifer wohnt; dass wir den Ort schätzen u. mit heiliger Ehrfurcht betrachten, wo – durch Luther's Verdienste – nicht Menschen ungen, sondern Gottes Wort verkündigt wird.

Nur glaube niemand, das jetzt für das Fest, das uns bevorsteht, genug geschehen sei, und dass ihr nun nichts mehr zu tun habt. Wie wir unsere Kirche vorbereitet haben auf das Fest, so bereite

4
sich jeder selbst vor. Ihr würdet dem Stifft^her unserer Kirche verunehren, wenn
ihr euch bloß mit dem Äusserlichen begnügen wolltet. Suchet es zu erkennen
m. Xstl, was es wert sei, hier an heiliger Stätte, statt menschlicher , das eine
Wort des Herrn hören zu können. Schmücket auch ihr von nun an diese eure
Kirche durch den Eifer, mit dem ihr sie besuchet, durch die Andacht, mit der ihr
hier anwesend seid, durch die Begierde, mit der ihr das Wort aufnehmt, das
eure Seelen seelig machen kann, durch den frommen Sinn, mit dem ihr das
hier gehörte im Leben auch ausübet.

sich jeder selbst vor. Ihr würdet dem Stifft^her unserer Kirche verunehren, wenn
ihr euch bloß mit dem Äusserlichen begnügen wolltet. Suchet es zu erkennen
m. Xstl, was es wert sei, hier an heiliger Stätte, statt menschlicher , das eine
Wort des Herrn hören zu können. Schmücket auch ihr von nun an diese eure
Kirche durch den Eifer, mit dem ihr sie besuchet, durch die Andacht, mit der ihr
hier anwesend seid, durch die Begierde, mit der ihr das Wort aufnehmt, das
eure Seelen seelig machen kann, durch den frommen Sinn, mit dem ihr das
hier gehörte im Leben auch ausübet.

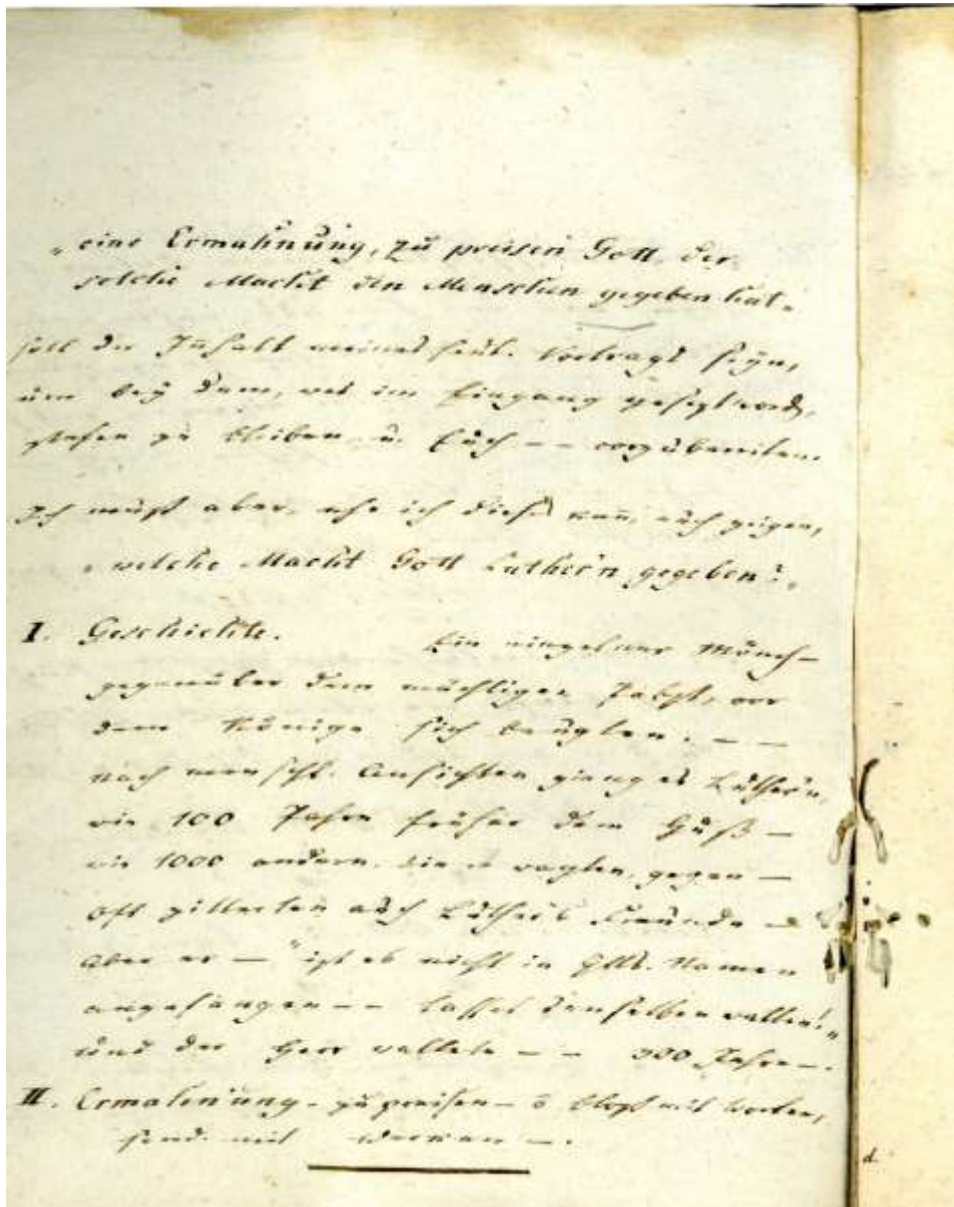


Es wird der schönste Schmuck unserer Kirche sein, wenn von hier aus wahre evangelische Denkart sich über unsere ganze Gemeinde verbreitet, dann jeder einzelne mit seinen Werken zeigt, wie hohen Werth er darauf lege, einer Kirche anzugehören, wo das Wort des Herrn lauter u. rein gepredigt und geglaubt wird.

Ja d__verleihe der Herr der Kirche uns seine Kraft von oben u. wir flehen ihn darum an, in dem wir das Lied anstimmen: „Erhalt uns Herr! bei diesem Wort“.

Gebet, Stille Andacht, Evangelium.

Eine Ermahnung dem beichtenden des Volks im heutigen Evangelium zu folgen,



„Eine Ermahnung, zu preisen Gott, der solche Macht den Menschen gegeben hat.“

Soll dir Inhalt **unseres** heut. Vortrags sein, um bei dem, was im Eingang gesagt wird, stehen zu bleiben u. euch -- vorzubereiten.

Ich muss aber, ehe ich dieses kann, auch zeigen, „welche Macht Gott Luther'n gegeben hat?“

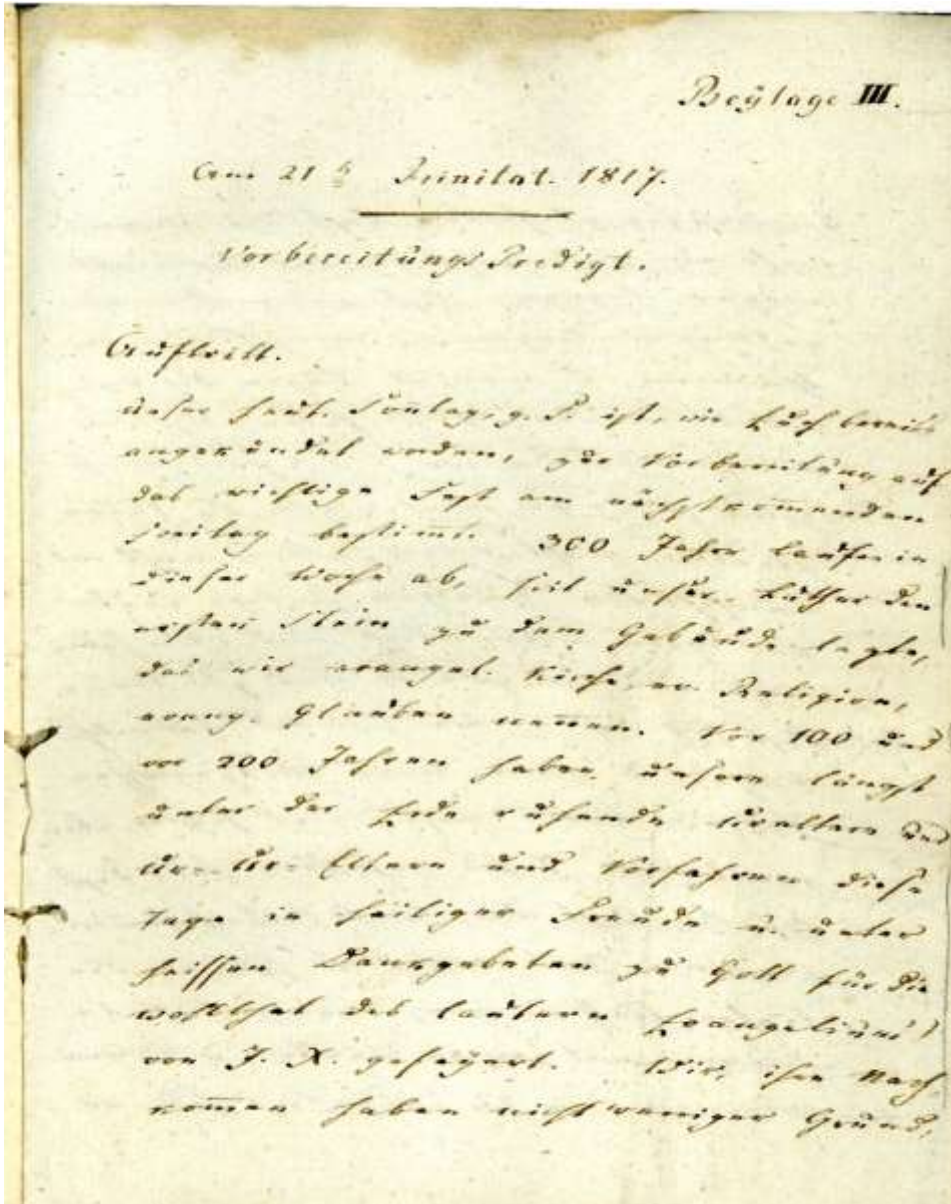
I. Geschichte

Ein einzelner Mönch – gegenüber dem mächtigen Pabst, vor dem Könige sich beugten – nach **schl.** Ansichten gieng es Luther'n, wie 100 Jahre früher dem Huß² – wie 1000 anderen, die es wagten, gegen – oft zitterten auch Luther's Freunde – aber er – „ist es nicht in Gott's Namen angefangen – lasst denselben walten!“ und der Herr waltete – 300 Jahre.

II. Ermahnung – zu **genisen** – o bloß mit Worten, sond. mit Werken.

² Jan Hus (* um 1370; † 6. Juli 1415 in Konstanz) war ein böhmischer christlicher Theologe, Prediger und Reformator. Er war zeitweise Rektor der Karls-Universität. Nachdem Jan Hus während des Konzils von Konstanz seine Lehre nicht hatte widerrufen wollen, wurde er als Ketzer auf dem Scheiterhaufen verbrannt. Die nach Hus benannte Bewegung der Hussiten geht zum Teil auf sein Wirken zurück.

Abschnitt 3: Vorbereitungspredigt



Beilage III

Am 21h Trinitat 1817

Vorbereitungspredigt

Auftritt

Unser heut. Sonntag, g. P. ist, wie euch bereits angekündigt worden, zur Vorbereitung auf das wichtige Fest am nächstkommenden Freitag bestimmt. 300 Jahre laufen in diesen Wochen ab, seit unser Luther den ersten Stein zu dem Gebäude legte, das wir evangel. Kirche, ev. Religion, evang. Glauben nennen. Vor 100 und vor 200 Jahren haben unsere längst unter der Erde ruhenden Ur-Eltern und Ur-Ur-Eltern und Vorfahren diese Tage in heiliger Freude u. unter **triften** Dankgebeten zu Gott für die Wohlthat des **lautern** Evangeliums von J. X. gefeiert. Wir, ihre Nachkommen haben nicht weniger Grund,

uns darüber zu freuen, daß uns niemand
mehr ein Joch auflegt, daß wir nicht
mögen tragen; daß wir nicht mehr gefangen
liegen in menschlichen Irrthümern u.
menschl. Lügen, die **keinen** Grund in der Schrift haben

uns darüber zu freuen, dass uns niemand mehr ein Joch auflegt, dass wir nicht mögen tragen; dass wir nicht mehr gefangen liegen in menschlichen Irrthümern u. menschl. Lügen, die **keinen** Grund in der Schrift haben

ist. Sphärmen und Abzuglauben, ein
unvollständige Zerstückelung d. Anglauben
bei so vielen Manne, gleich einem
lösen Kreuzfeld erbehalten.

Dies — ist fürchte nicht, daß es auf uns
konne in diesem evangel. Gemeindegro-
ße, das das Aussehen an die wichtige
Königreich nur 300 Jahre zu wissen
sagen d. vöhen. Ich habe das Judentum
zu können lösen für Religion, daß die
Pöbel nicht haben in diesen Tagen von
einer gewissen igeuen Sprache ergriffen
wird, von so davon Kunst, 2 wieder 100
Jahre werden, d. noch steht d. Kopf stellen.

und zu Grund diese Lüne Sprache nicht
ist daß noch in d. Landstöße bringen,
ist nicht die Lüne Jüdischen Worte geben,
ist nicht die nicht für zeigen, weshalb
die nicht die von Sprache über diese
Königreich sage. Damit glatte ist

Den Geist am besten auf das beste Lust vor
kannst du zu können, d. Dage giebt mir
das auf diese Zeit. Evangelium
Schriftliche Voranlassung.

zuvor aber lobet mit mir zu Gott den
sinnigen Fragen zu das Zeit. Gabezeitung:
Liturg. pag 218. Bitte andacht.

Evangel. Joh. 4, 47-54. Epist. 19. 6, 10-20.

Lehrstuhl: zur Ständigung Beigl. 11.

auf diesem die 3 Tage nach dem Gesang 193.

+ + +

über

den Grund dieser Freude
in diesen wichtigen Tagen. Ist 200 jährigen
Zehnteljahr, das über

Die rechte Art dieser Freude

hoffet mich nicht nur einige Worte und
wacht zugleich einen Blick in diese
fröhlich für täglichem Evangelium!
Hier findet sie ein Gut, dem zuoffen



Gut widerfahren war. Die tollkranke
Jesu, dessen Kullung ein wasch Zeugnis,
ein eigentlicher Wunder an sich, was
wieder gung. Die brüderliche Liebe,
dessen einzige Hoffnung noch auf Jesu
gewirkt war, glänzte der heiligsten
der Pfandung, die für Jesu gab. Und
wie er sein Leben mit geliebtem Herzen,
so begannen ihm seine Kräfte, mit der
heiligen Kraft. Sein Herz lebte.
Denn ich die Jesu die heiligste
Liebe, die die heiligste Liebe, die mit
ihm sein ganzes Gut haben wüßte.
Denn sie für vollendet gefallen, Denn
sie schon bewahrt u. bewahrt fallen,
die was ihm wiederzugeben.

Aber — zu dieser Jesu Liebe über die
Gangung der heiligen Jesu kann
nicht leben, ohne Freude. Die Liebe
sich auf die Liebe, die sie macht,

sein Jesu sag dem diefelle Stünde gausen,
in der Jesu sag zu ihm gausen: sein kind
kubale he foudte sich darüber, Jesu
in der Gausung seinat Jesu ein
beddigen bewist von der Gausung
dem Westwallen Jesu antwortete.
Jesu ein viel ihm davon sag, Jesu
mit dem Westwallen, die seine beddige
falle, Jesu er von wän an ein besing
Jesu würde, Jesu er glaubete mit Jesu

Jesu eine seine Familie, gel. Jesu die sich
der Gründe bewist ist, warum sie sich
foudt, die sie wist auf einen westliche
von der wälen Jesu sag der Jesu sag.

So — H. orang Jesu! ist auf die Jesu
der Religion von einem westlichen
bewist ist, an der sie sich, Jesu
gausen. Jesu soll sein auf dem, was
ist Jesu vergalosen, gesich, ein antwort

ein kaiser Joseph und der Apostel Paulus Man-
schenfalschungen geworden war; wie man
nicht weiß welche, was der Herr geliebt
hatte, sind und man muss verstehen die
ihnen durch die Hand; wie man das
sollte über den wahren Weg zur Selig-
keit nicht geschnitten hätte, die zu
den Tugenden seiner Gabe zu gelangen;
wie man durch die Hand der Engel
nicht richtig verfiel in die Hand, die
diese liebt die Menschen befehlen
zu können; wie jeder mit seinen und
Lohn nicht verfehlt werden, die mit ge-
wunden Tugenden verfiel und so ge-
heißt die Hand nicht billigen wollte;
wie sich die Hand der Hand im Geist
und in der Hand die Hand
nicht nicht die Hand der Hand
Hand nicht geworden war.

Dießen 200 Tausend, wie sehr ich die Herr-
ten die Götter wiederzubringen, wie werden
ich dankbar, daß der Herr selbst in die
Wiederherstellung der meine Liebe, & in
der Befestigung derselben nicht allein
Hilfen die Zeit nicht auf die Seite zu
zu, bewirkt, daß ich die Liebe der Liebe
sich die die Frucht gegen die An-
künfte der Liebe pflegen. Ich bin
dennoch die Liebe der Liebe, die wie wir
den, wie wir die Frucht bedanken,
die Frucht der Liebe pflegen, die die Liebe
bedenke nicht gar leicht pflichtet.
Wie weil dem Herrn selbst werden
die Tugenden wieder die Liebe der Liebe
die Liebe: Sie sollen nicht bloß
mit Blüthen die Welt zu befruchten,
sondern mit Tugenden & Gattungen,
die in der Frucht der Liebe Welt befruchten.

Um die Welt zu ergründen für ein geschick
Gott, um an dem bösen Tage zu stehen,
Auch zu thun es alle Welt zu wissen
Und das soll besallen zu kommen.
Um die Welt zu ergründen für ein geschick,
Auch mit Wasser und zu ergründen mit
Gewaltigkeit alle Welt zu ergründen die
Königliche die Welt. Und für
wachsen die Welt die Welt 2. 2.
Besucht die Welt, und ist die
Welt Gottes. Und für die Welt
ihre Waffen zu ergründen - jeder
sich zu dem Sieg, zu einem Sieg,
den wir uns nicht zu ergründen
sich Welt zu ergründen zu ergründen.

Es aber kein Land über die Welt zu ergründen
Gott und ist beschieden zu ergründen
die Welt zu ergründen von der Welt zu ergründen
so nicht für die Welt zu ergründen.

die die Freude der Personen in selb-
gen. heimgeliebtem Jatta.

Die Vater der genannten Person glück-
lich mit seinem ganzen Hause. Es
wird von Gott an mit all den Sei-
nigen ein heiliger, eisiger Ansehens
Jesu, dessen Namen Kraft ihm so
selbstes gewidmet war.

So wisset auch Ihr, geliebte, sehr glück-
lich mit seinem Hause, von ihm verwandt,
in der heiligen Zeit der...

wird eisig auf dem Sein der heu-
geliebten Vater, der sich in seinem
Ansehen wiederzugeben ist. Es wird
selbst für euch gewissenshaft erfolgen
zu wissen, die heiligste. Wie die
heiligste, die sich nicht ein wenig,
die sich Gott selbst verpflanzt. Es
wisset durch Heiligen Namen folgen, ist
wunderliche Heiligen zu sein, ganz
auf dem Sein die Geist Jesu zu
leben, und sich nicht von was
zu lassen von den Widernütigen.

Und nicht die sich selbst, auf
die heiligen Gatten, auf die heiligen
Kindern und Augenscheinigen wisset
ihm — die der Vater in der heilig-
sten die wunderliche Sein zu
besuchen müssen. Es wisset
von verwandten mit dem Geist

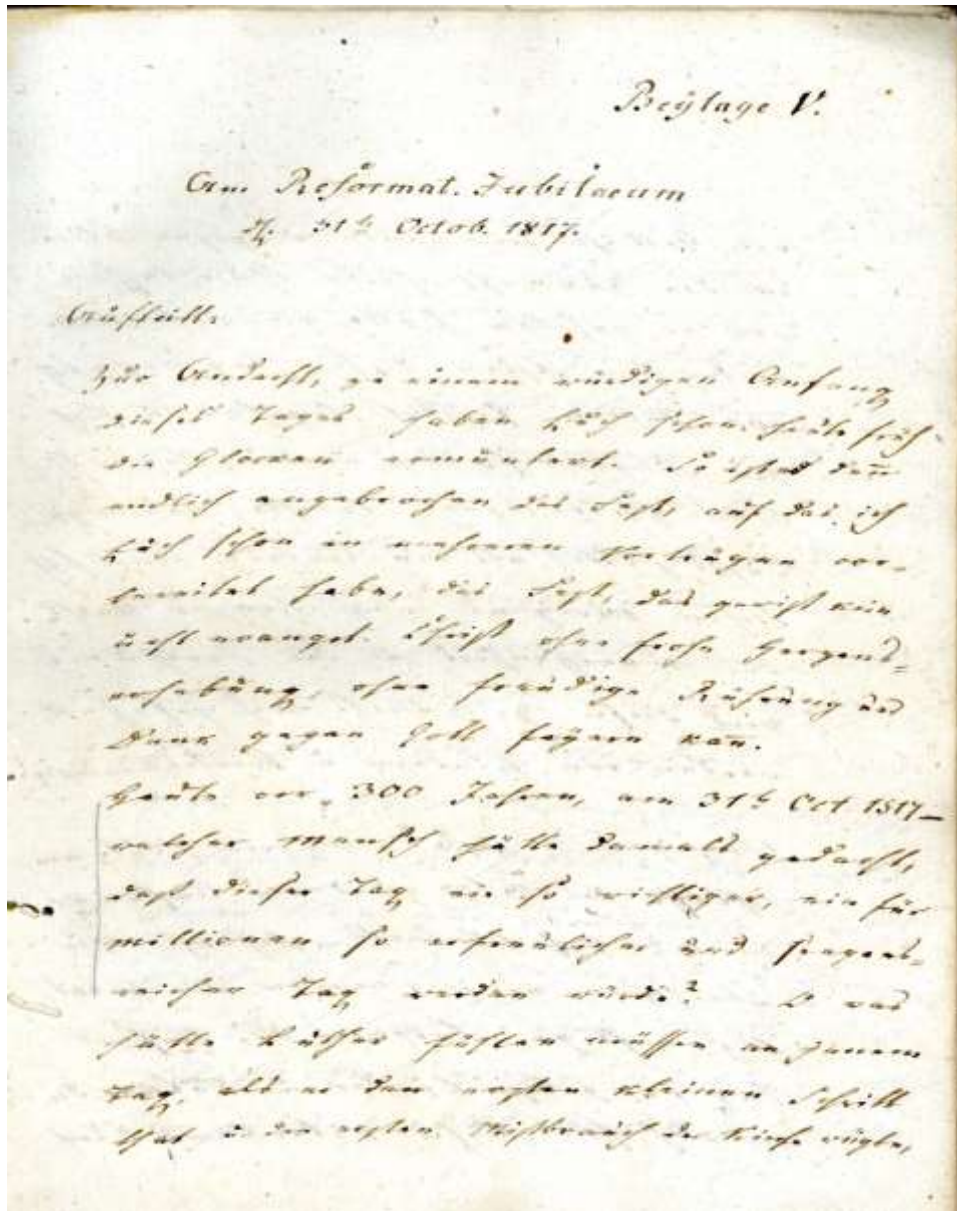
das Gluckband und die Liebe und die
hoffnung. Sie wüßte auf sie zu
bilden. Ich bin zu verzeihen
für die Sache Gottes und die frommen J. A. H.

Welche heilige Verkündigung auf diese
Sache gel. Ich! um es nicht gelänge
wäre, eine solche Sache zu allem
Götter würdigen Lande in die
zu verzeihen! Welche wirfen Sie
Lasse und alle die Sie Sie Sie
Kuge, Sie wie auf diese Seite nicht
wäre zu haben werden! Wie werden
wie und ich nicht noch vor dem
Herrn die heiligen freuden!
O Lasse Sie einmal singen und
Lassen! Lasse jeder Sie
zu einem Gott evangelischen Sie

und leben!

Und weil ja Dein, Gutes Lust ist!
ein Saß' und Heil, nicht das ist!
so wisse daß du würdig bist,
es soll' dich Licht und Lust geben!

Amen!



Am Reformat. Jubiläum

__ 31. Octob. 1817

Auftritt

Zur Andacht, zu einem würdigen Anfang dieses Tages haben euch schon heute früh die Glocken

wenn Gott sie wie einen einzigen Blick
in die Zukunft fällt Ihre lassen,
was sie gesehen hätte, wie viele 1000.
Aber das ist ein Tag noch
300 Jahren künftlich gesehen in sich
das Langend können werden, das ist das
Geld Hilfe ist ein Kunst; was sie
wächst hätte, all das Gelingen wird sich
dieser immer noch langer Nacht
die Unwissenheit & das Fortschritt
wird diese Zeit auch noch gesehen
werden von Kindern & Kinderkindern!

Woh, gut zu ich! Sie wie sehr am
Sich die 3ten sind am Anfang
die 4te. Das ist ein Welt - das ist, wie
übersehen einige was sie sind
die wichtige Folgen, die diese
Tag für ganze Länder & Völker, die
es gibt für diese Vaterland & die

Gottes Güte gesucht hat. Welche Gefühle
müssen und seine Danksörungen, wenn
wie Isaac Newton, in seiner ganzen Zeit
seit ist und die weltliche Religion Jesu
seit seinem Todgütel wiedergeboren
worden: sie ist gerühmet worden von
allen, somit die Waise der Menschen
den ewigsten Seligkeiten sie erlangt
hat und erwirkt sollen: wir sind
wider diese Tugenden Jesu nicht geworden,
wie wir ihnen jetzt wider die Waise sind,
und diese Waise ist es, die in
seiner Macht von allen bleibt menschl.
Ansprüchen u. Geboten, die nicht die
wahren Weg zur Seligkeit sind!
Welche Gefühle müssen die Danksörungen,
um Gott. Lasset, wenn wir die seit.
schiff, diese einzige Quelle göttlich
Licht und göttl. Waise für alle

Erzählung, für alle geöffnet ist! —
Denn nicht die geöffnete Bibel, die
sich auf unserm Tische so zu liegen
wird müssen wir untersuchen, von wo die
von Jesus, auf die Sacramente, die
so heiligs Mittel, zu Gott zu
gelangen, sind und so wiederzuerhalten,
wie es dem Herrn Jesus gemäß war! —
Denn nicht auf dieser Welt, und
dem auf die Welt sich wieder Trost in
bedürftig. Zug können darf. —

Dies war Gottes Werk, daß die Welt für
und Jesus wiederzuerhalten in unserm
heiligem Kiste: die Welt zu
nicht sich gewiß in jedem Tausenden
wegen die Befehligen. Die was Gottes
Werk, daß auf dem Tische sich die
Wahrheit ersehe, die daß die Gabe sich finde

Älteste Jüngere Gedulde auf haben, 2. Dist
in der Gemeinde Pflichten seit 300 Jahren.
A. mit dieser Überzeugung versehen die
Ihre Aufsicht setzen zu ewigem Dank,
zu fröhlichem Lob Gottes, der Seligsten.
Wie erwideln wir auch singe in der Ge-
meinde, indem wir das Lied anstimmen:

Nun danket alle Gott etc.

Gebet. Luth. VI. Stille Andacht.

#

Oröffaly. Luth. VII. Gesang. Womit sollt?

#

Text: Joh. 8, 31. 32.

So ich sterben werde an meinem Kreuz,
so soll ich die meine rechte Jüngere, in
wird die Klafschil erkennen & die
Klafschil wird das Kind werden.

#

Wenn Luthers, das er daher Gottes fichtbaren
Beistand ansetzte, von demüthig für
Ganz dem Heilwachen, dem Befehl
dem Dankgefühl für Gottes Güte
gelassen haben.

Aber auch vorwärts müßte ich sehn, wo wir
das 4te Josephsband des unangeb. Künste
anfangen, dem Gedanken wirken, und
diesem laßt mich nach Veranlassung
Josephs Tagel mir nach

eine edige Ermahnung anfangen,
zu bleiben bey der Rede Jesu.

Wir können nicht wüthiger in der ungen. 4te
Josephsband des unangeb. Künste einhalten,
wenn das fröhliche Lust nicht gegenwärtig
für Zeit und Zeit weit setzen, als wenn
wir sehn diese Beschreibung Josephs
geben, und wir das zu wünschen zu dem
Verfasser: wüßte ich das von ihm zu sehn,
d. zu bleiben bey seiner Rede.

Und so, das seine Reich auf Erden geschehen
solte, ist auf diesem Tag, so gebe die Kraft
zu Beschäftigung der frommen, vorsetze, die
wie Leute fassen, sagt wie nicht, was wir
in der Zeit dieses Tages wieder sagen,
und jenseit des heiligen Tages sagen! Amen.

#

Bleibet bei der Rede Jesu, bleibet
rechte Zünger von ihm!

Diese Zusammenfassung mit fünf Leuten des heiligen
Geistes, diese mit fünf der heiligen
Geistes diese mit seinem Werk zu.
Wie wollen sie sonst die Wahrheit erkennen?
Wie wollen sie sie sonst von unaufrichtigen
Leuten unterscheiden? Wie wollen
sie sonst unaufrichtige sich wissen?

Sind das gesamt die

11. sagt sie fünf von allen Dingen bezeugt
mensch mit der Rede Jesu, sagt sie fünf
bezeugt mensch mit dem Evangelium selbst,

Sagt Sie es selbst mit sich, es werden keine
nicht alle Menschen sondern alle Götter: Wort.

Es geschehe zu, das heiligste heiligste
götter das erste Wort, die Götter
das Wort; an das sie glauben, zu sein,
sich selbst nicht lebendig aufzufassen,
als einen heiligen Geist, der in ihnen
götter aufstellen sind, überwiegt das
Wort für diese Gedanken zu setzen.

Ob es nun ist, was wir das Wort
schöpfung fand geworden; was die
was wir diese Worte alle nicht
und alle lebend aufgeben; und nicht
von selbst empfangen sie in Freiheit die
Anwesenheit über das, was dem Menschen
das heiligste ist. Sie werden, sie werden
nicht mehr lesen, was das, das Wort,
sich selbst aufgeben die Götter setzen. Sie
wünschten auf dem G. haben anzufragen,
was man ihnen gab, und man nach Willkür

all zur Seeligkeit möglich angriff.
König's Verdienst ist es, daß Sie Gnade zu
bringen, daß Sie die Wesselsche Sache
sich wieder geben würde, daß sie selbst
sich wieder davon zuverlassen, daß sie mit
eigener Güte das zu größer werden,
was Sie sehr gut hat gemacht zu lassen
zu verzeihen kann. Was zu einem
wichtigen Geschäft ist, daß Sie
die Manufaktur und wieder die Manu-
faktureren, daß sie sich sehr man-
schen vor Sie zu führen, mit denen
Sie sehr gut haben verfahren.

Adler - Ihnen wir fragen, in Zürich
wie wird die Sache Wesselsche erkannt?
wie wird die Welt die Sache aufgestellt?
wie wird es abhängen die Sache
von der Sache, die wir nicht für
jeden offen belohnt?

Es mit Befriedigung müssen wir abgelesen,
so viele, die sich vorangut. Ich meine,
bleiben sieh. Inzwischen nicht bei der Rede
Zufu, weil ich nicht davon liegt, bekannt
damit zu werden. So viele können sich
Evangelium von J. X. nicht zum Namen
nach, ohne ja einen Bezug gefasst zu
haben, einer Weltlich sich gleichförmig
zu machen, nach der zu hängen's haben
1000's schmeckten. So viele können
ganz nicht, die nicht haben, die nicht
Gefunden, die sich Evangel. nicht,
wenn zu lassen & zu gehen.
Wie können sie nicht Jünger Jesu sein?
wie können sie bleiben bei seiner
Rede, die sie ein gesamt haben?
Es soll nicht sein, gel. Zerst.
von solchen verkraften d'aus, d'aus
habe ich nicht die Handlung! Die

Es bleiben nicht bei der Rede die fern,
als eines wackern Fürsten, daß sie die
Waisensilber erkaufen in Silber, wahren sie glän-
zend, so gebrauchet die Welt der Waisensilber,
das heißt alle erkaufte. Ich in die Hände
gegeben ist die Offen vor die Welt liegt, so
wackert die Welt bekannt mit dem Wert der
Welt, die Welt die Welt wiedergegeben ist!

Das - diese Bekanntheit allein ist die Welt
nicht nutz, von sie nicht auf die Welt
geh, was die Welt nicht sind.

Das die rechte Silber Silber sind
bleiben, das die Welt

21. Das sie eines Waisensilber, von sie die
als eines Waisensilber, die Welt

Das Zweck der Religion ist ein an-
dere als die, das die Menschen die Welt
lassen, glänzender die Welt auf die Welt,
sollt und dem Tod, werden. Aber

wieft dich außer Acht, wieft dich
befehung willkürlich, menschliche Ge-
setze sollen sie heilig werden. Christi
Geist, der Geist der Liebe, der weisen
Süßigkeit, der Gerechtigkeit, der Sa-
nft, der Heiligkeit, der Verleumdung
auf Gott, (so wie die Tugend alle sündig)
sollen sie leben. Das soll man sie
wissen unter allen Völkern, daß sie sie
in Königreich, von sie Liebe leben.
Das, gel. Ge! soll die Königreich sagen,
wie die Äpfel, die alljährlich gesunden
Religion leben; die soll die Königreich
sagen, was von Äpfel, von die weisen
Liebe abgefallen sind die weise.
Jesus sich also wissen, ein Äpfel Äpfel
zu sagen, was er nicht auf in diesem Sinn
sich also bleibt! Jesus sich wissen
sind geworden besantlicht mit der

Rede Jesu, weil sein Werk von Dinstand
an ihm einsehbar ist. Sagen wir,
es sey ein unangenehmes ist, was er
sich nicht leisten sagt, von dem Zwang
unvollkommener Gebote in Gedanken, ja,
d. von er nicht sagen wolle, was
gottliche Gedanken in. Leben anzuweisen!

Ges! so viele sind auf in diesem
Licht nicht wenige solcher Jesu, d. Christus
nicht das seine Rede. Das so vielen
selbst das schaffende zueigen Gebirge,
von Kraften gegen alle Lüste, Götter,
unvorsichtig ergeht. So viele nicht
sich die Lüste in Gedanken, ja,
die Lüste d. seine Mitarbeiter werden
gen. haben, d. unvollkommenen Zustand
begleiten. Ges! das so vielen nicht
das die Lüste sind d. Geist unvollkommen,
alle Verfassungen unserer Kirche! von
Ihr sagt, auf 300 Jahren, mit Lüste

Gedanken freudlichem Wandel!

Es soll nicht auf von Dir, gel. Hoff. Diese
Klage geföhlet werden können! Lass die
Sammlung nicht ungeliefert liegen: bleibet
reichte Länger Zeit! bleibet im Glau-
ben das in der Liebe!

Unser heiligste Satz macht das so weis
an die Kwigkeit. Nicht mehr auf diese
Zeit — das wissen wir gewiß — wie in der
Kwigkeit werden wir es wiederholen können.
Was wird dich dahin zu dem geworden sein?
Du müßte es doch, dort vor dem Herrn
die Kwigkeit, nicht von der Lachen weis-
sen, sagt es die Zeit die Zeit die Zeit
geschieden sein! sagt es nicht den Ver-
lag in sich selbst und beständig sein,
wie will es sein all ungeliefertes Zeit, um
auf herben zu können voll Verstand
auf der Kwigkeit den Zeit Zeit!

Geführt für alle Zeitzeit für die Liebe
des heiligen Tag jedem unter sich, indem
es die erweist, das zu werden zu sein
in ganz zu bleiben das ist!

Und da, wirge Gott! vor dem Jenseit
dunkel sind wir ein Augenblick, die,
vor dessen Thron wir, und diese Tag
wird er selbst, mit diesen Worten der
Kinder spielen, und die da sind, dass
zu vollbringen die Erfüllung der heiligen Tag,
Lied uns, Vater! gute Nacht -

Beil. VIII.

Am 22^{ten} Trinitat 1817.

Nachfeier.

Grüß Gott.

Grüß diese heiligen Sonntag ist nach der Nacht
Lage die wichtigsten Ereignisse geworden,
das auf die Zeit schon unfernen Tage befristet
gab. Und heute nach so vielen die
das Gedanken an das heilige Werk
dieser heiligen sind immer wieder gesät
ten, das aber jetzt in 300 Jahren seinen
Anfang nahm. Mit Gedächtnis die diese
gegen Gott gerufen wie die heilige in die
mal, dass die Herr das Gedächtnis
hat dem die heilige sind die heilige, und
wird die in die heilige so lange abgefal-
ten war: wir gerufen ist, dass die die
heiligen die die heiligen die heiligen, und
gegeben hat, das lange, lange Zeit von

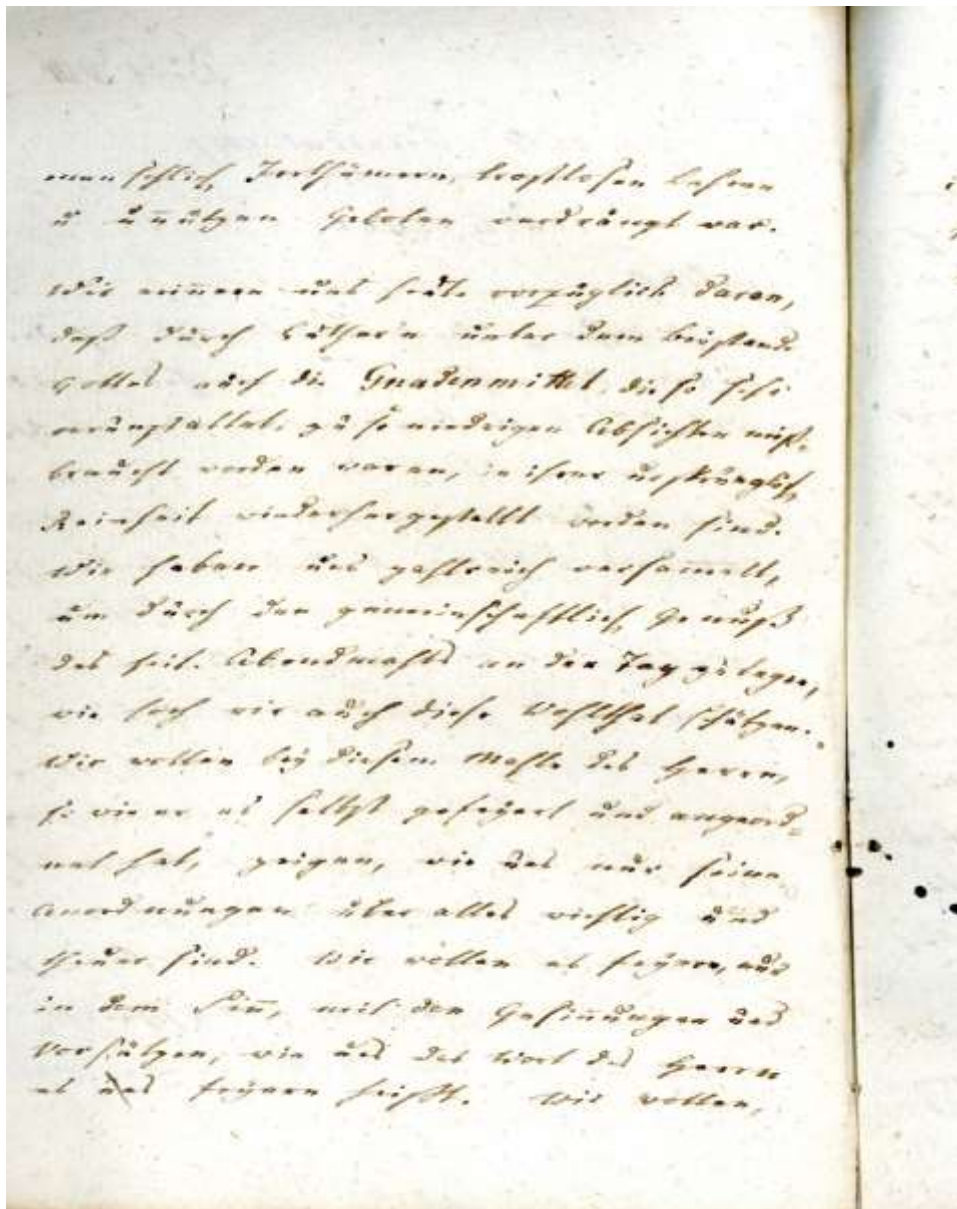
Abschnitt 5

Am 22ⁿ Trinitat 1817

Nachfeier

Auftritt:

Auch unser heutiger Sonntag ist



unvollständig, beschaffen, beschaffen, beschaffen
in Luthers Gelehrten und dergl. war.
wie wir nun mit solch vorzüglichem Dasein,
das durch Gottes Güte und dem heiligen
Geiste auf die Gnadenmittel diese sich
verdientlich, zu so niedrigen Absichten nicht
bedient werden, in seiner heiligen
Reinheit wiederhergestellt werden sind.
Wir haben uns gestern versammelt,
im Saal der gemeinlich, gewiß
das seit Abendmahl an den Tag zu legen,
wie auch wir auf diese Weise stehen.
Wir wollen bei diesem Worte die Gnade,
so wie wir sie selbst geschenkt und ungenügend
und selb, zeigen, wie das uns seine
Anwendung über alle irdisch und
Hüter sind. Wir wollen es zeigen, daß
in dem Saal, mit den Gesandten das
Verfahren, wie das das Wort der Gnade
als das zeigen sieht. Wir wollen,

indem wir von ihrem Tode wissen, was ihrem
Kathe können, ein feierlich öffentlich
Bekentniß ablegen, daß wir das wissen,
daß es unser Glaube und Wunsch, zu der
Gemeinschaft der evangelischen Kirche zu
gehören. O müßte das Bekent-
niß, das wir heute am Altare der Herrn
ablegen, jedem von uns von Herzen gehen!
müßten wir fassen, daß wir von jenem Herrn
glauben, den Läufer so richtig bekümmert,
als bestände die Religion nur in hoch-
würdiger seiner heiligen Gebühre! müßte
wir von uns an, wie das Evangel. die
wunder, Gott im Geiste d. in der Wese-
heit erkennen! Darum bitten wir

Liturgie p. 216. Alle Anträge.

Evangel. Matth. 18, 21 u. 23.

Epist. Philipp 1, 2 u. 11.

#

Was ist Salzen in 2^{ter} Buch. Evangelium
gelesen fürst, - der Himmelsreich ist gleich
einem König, der mit seinen Knechten
ausgehen wollte, um ihn einen Knecht kam.
wahrlich, die Knechte seinen Herren
10000 fl (Höllig ist) - falls König nicht
auch kein Schatz, falls König nicht 2. Kauf-
männ, die der Herr aller Herren auch
mit König nicht fallen wird? Himmelsreich
König nicht ebenbürtig der selbige König
der selb. Abtmaße, die Hse verfall, die
wändig in der 4^{ten} Tausendert der reing.
Knechte einzubehalten? Isten König
oder König falls Hse im verflechten
3^{ten} Tausendert diese Knechte geloblich
Isten König oder König der Knechte
Höllig gelesen, die die Knechte
der Knechte Knechte König anbel.
Was falls die Knechte Knechte angewandt?
falls die Knechte im die Knechte-
gang der Knechte der Knechte?

Wen sagt nicht auf die Leidenschaft gegen den
Herrn zuwenden? nicht nicht auf die
in seine Aufsicht zu lassen?

Gott weiß ist der Tag der Welt, gel. Jesus!
Wen nicht sagt wieder gesendet wird, von
der Leidenschaft, in der wir jetzt stehen,
unerschaffen ist, so ist dieser Aufsicht
von dem Herrn Gottet längst geschlossen,
so ist es und unmöglich, das noch zu
ändern, zu lassen Gesinnungen
und Handlungen zu verschaffen.

Es werden nicht das sagt noch, in dieser
Stunde, als wie der Mann der sein gewiss,

Rechtung. Und über diesen
evangelischen Sinn ist Wandel,

und von dieser Aufsicht willkürlich man
dieser die Aufsicht, so lässt sie und
unbekannt zu größerer Freude, zu größerer
Lieber für die Evangelium des Herrn Jesus.

1111. nicht die Hand, wie ich dich in d. Tod geland!
zu deiner Freude Leben sollst du dich habend wissen,
wenn du mir nun geungem und meine Hand umfange.
Ich weiß du wirst dich nicht, dich selbst die Pflichten,
die ich dir nicht weichen, für dich nicht gestehen,
wenn ich allem Leben dich nicht zu verlassen
Amen.

Rechnung sollst du thun, gel. 2. d. d. d.
dasjenige evangelischen Sinn und Wandel!
denn nicht ist das dich selbst heutzutage,
denn nicht ist das dich selbst das evangel.
Worte das wir in diesen Tagen setzen,
denn nicht ist das die jedes malig. Genüß
das sich selbst nicht sind gegenseitig die sich
ich, das zu dem heutzutage heutzutage
auf dem evangel. Glaubend geschehen soll.
sollst dich ja nicht lassen, in d. von
Lieber heutzutage oder von falschen An-
sichten das diese Befragung! Sagel ja nicht,

ich bin mit ganzer Seele unangenehm gefühlt,
denn ich sollte ja nicht auf bloß äußerliche
moralische, ich glaube nicht, daß sie den Herrn,
nicht andern zu können, ich solle die
verfolge niemand wegen seiner Glaubens,
ich lasse mir niemand Gewissen machen
über irgend was über irgend was od. über
Glaubenssätze &c. dgl. Wenn das unange-
nehm, besser, müßten wir das nicht jedem
verpflichten der Religion, jedem Laiken die
Glaubenssätze zu dessen Kirche zu stellen?
Sollte der Herr unangenehm, alldenn wir
andern seinen Bedeutung als die Welt
ablenken? Wenden Sie alldenn die an-
dere Glaubenssätze nicht mit Kraft die Herr
wird was wir sehen die letzten
von der Kirche, nur die Herr die
Glaubenssätze zu können frag. nach der Herr
Glaubenssätze Gottes? —
Das liegt eine große Bedeutung

in den Worten "evangelisches Sin u. Wandel,
sine Bedeutung, die ist in sich selbst
Aufscheidung deutlich ersicht.
Evangel. Sin u. Wandel ist kein anderes,
als ein solches, die nicht anders glaubt,
nicht anders für selbstgefällig u. gut fühl,
als was die Evangelisten Jos. 1. 1. 1. 1.
schreibt. Evangel. Sin ist 1. solches Sin,
das von gläubiger Liebe zu Christus,
zu Anbeter u. zu Werk Gottes dinsten
gott ist, ist ein solches Sin, das nicht
unbillig, nicht selbstisch, nicht
Lüge und Bosheit, die alles für
sich zwingt, nicht, was ist durch
auswendig, für den Himmel zu arbeiten,
ist ein Sin, die sich selbst nicht
selbst, durch einen Gesetzen ab
Hören zu läßt, die von Menschenhand
nicht fordert, nicht fürchtet, nicht
für die Sache der Menschheit u. der Götter zu kämpfen.

al ist ein Son. Zu Hof jede sehr Tugend. Die
das Konungelied in ein Hofe vorbild zeigt, zu
eigen zu manchen sacht, das wir mit Hof selbst
gesehen ist, ein glatte Hofen zu diesen
glatte. sondern immer weiter glatte und
singt auf immer Hofen sacht ist. voll.
konungelied. Konungel gesint sacht sacht,
so gesint sacht. wir. sacht. Das Hof selbst
gesint vor, Konungelied in ein Hofe sacht,
eigen sacht zu Hofe sacht. Das Hofen.
Konungel. wandala sacht so wandala, ein
sacht sacht und der Hofen sacht Hofen.
sacht, an das wir sacht sacht, gewantelt
sacht, so sacht. so wandala, sacht man sacht
in Hofen sacht sacht in Hofen sacht
sacht, oder das Hofen sacht sacht, sondern
in beide Hofen sacht sacht gegen
Hofe sacht. so wandala, so sacht so wandala,
sacht man sacht in ein Hofen sacht.

nie von einem Laster in Leidenshaft
zum Laster kommen dürfte, daß man
nie die Klugheit gegen Gott, nie die Göt-
terfurcht nicht wahr mit dem Glauben aus-
scheidet. So leicht so wandeln, daß man auch
nicht seine eigene Pflichten gegen die Welt
verleugert, daß man sie nicht verachtet,
sie nicht verachtet, nicht so leicht aufhört, so sehr
herzlich ist als eigene Glaubenspflicht.

Keine gegen Gott & gegen die Menschen
ist das Grundgesetz der Evangelien, daß
niemand alle 261. Pflichten erfüllen.
Was dieses Grundgesetz der Evangelien
nicht erfüllt, der nennt sich nicht evan-
gelisch, der streift nicht von einem
evangelischen Stande. Dandaf!
Wahr das Wort der Gerechtigkeit nicht über alle
geht, was nicht seine Laster davon hat, der
Tag der Gerechtigkeit mit bekehrten Dandaf.

Leiligung, wie nicht lobt sich die Stelle, da die
Gegenwärtigen wofür, wie in dem öffentlichen
Gottesdiensten wie die Gewissheit, nicht mit
langt und andacht, sondern mit schlüpfigen
in fremden Gedanken anwesend, wie die
Welt mit dem witzigen Gedanken Gütern
lieblich ist, als das, was nicht da ist
wie seine Kinder nicht anfallt, das die
für andere in den werden können zu sein,
was gut und weise ist, wie sich kein
Gewissen da ist, sondern haben
aussehen durch langweilig mit die Dinge
Beliebigkeit die Dinge schicklich und die
Recht alle die die haben die unbilligen
in, das, was sich in nicht, die ungeliebte
Licht zu sagen! wie die Licht fließen
wird, wissen haben nicht alle Welt
mit ihrem eigenen Namen nicht
wie geschicklich allem besseren in der Welt,

was wenigstens keine Übung von Lög-
ten anfallen, zu lesen die Lese angehen,
das man, wenn es nicht leicht ist, das
da ist, weiter zu kommen in die Lesezeit
lassen, was nicht ist, gut ist, was nicht
wird, das sein Gedanken: auch da ist
nicht ein Kind der Welt! — o wie viel
ist die Welt von einem Evangelium,
da das Wandern! wie wenig werden die
die große Verfassere unsere Kirche
die Heiligen Lese anerkennen!

Und was nicht von all diesen in dem ist,
was wir finden, das ist, was wir nicht finden,
das müssen wir nicht mehr fragen, z. B.
wenn wir Anweisung ablegen wollen
über diesen Evangelium, da es wandern
das müssen wir prüfen, ob wir einen
den haben, den man auf dem Weg
evangelium nennen kann: ob wir nicht
diesem die Wandern der Evangelium, z. B.

den der Mensch zu sein soll, zu erst all den
andern vor zu sein, und zu leben in der Welt!

Und was hat sich die Welt gewiss
gesagt, u. 3! was die man gescheit sagt,
u. einen Blick in die Welt zu thun
sich zu lassen, was man zu thun
sollt, ist die Welt zu verstehen, und
die Welt zu verstehen — ist nicht die Welt
zu verstehen — ist die Welt zu verstehen?

Es versteht sich, daß die Welt nicht ist, die
man zu thun 10000 u. ist, die
die Welt nicht zu verstehen lassen, und
die Welt zu verstehen, und die Welt
zu verstehen, und die Welt zu verstehen.
Es versteht sich, daß die Welt nicht ist,
die man zu thun 10000 u. ist, die
die Welt nicht zu verstehen lassen, und
die Welt zu verstehen, und die Welt
zu verstehen, und die Welt zu verstehen.

gibt uns mit Recht in dieser Angelegenheit
Ihre Beförderung in Verbindung nicht behaltend.
Es sind wohl auch andere Zeitpunkte, die als für
sich länglich stellen, wenigstens die Namen
evangelische zu haben, die sich zwar genau
gefallen lassen, bezieht zu sagen von christ-
lichem Gewissenszwang, aber die Dagegen
wünscht weniger Befolgen als die von
Kirchlichen der Evangelischen.

Es wird wohl in dem folgenden sagen, die zwar
Kirchlichen nicht für die Sache Gottes sein,
aber die so oft sich wieder befehlen lassen
von irdischen Dingen und begreifen?
von solchen, die nicht vertragen sind. Auf-
wachen von evangelischen die fallen, die
vertragen sind in besseren Angelegenheiten
evangelisch wandeln?

Es wird wenige mühen sich mit vollen
Auffe sagen dürfen, die fast beständig
evangelisch, jedoch in gesundlich.

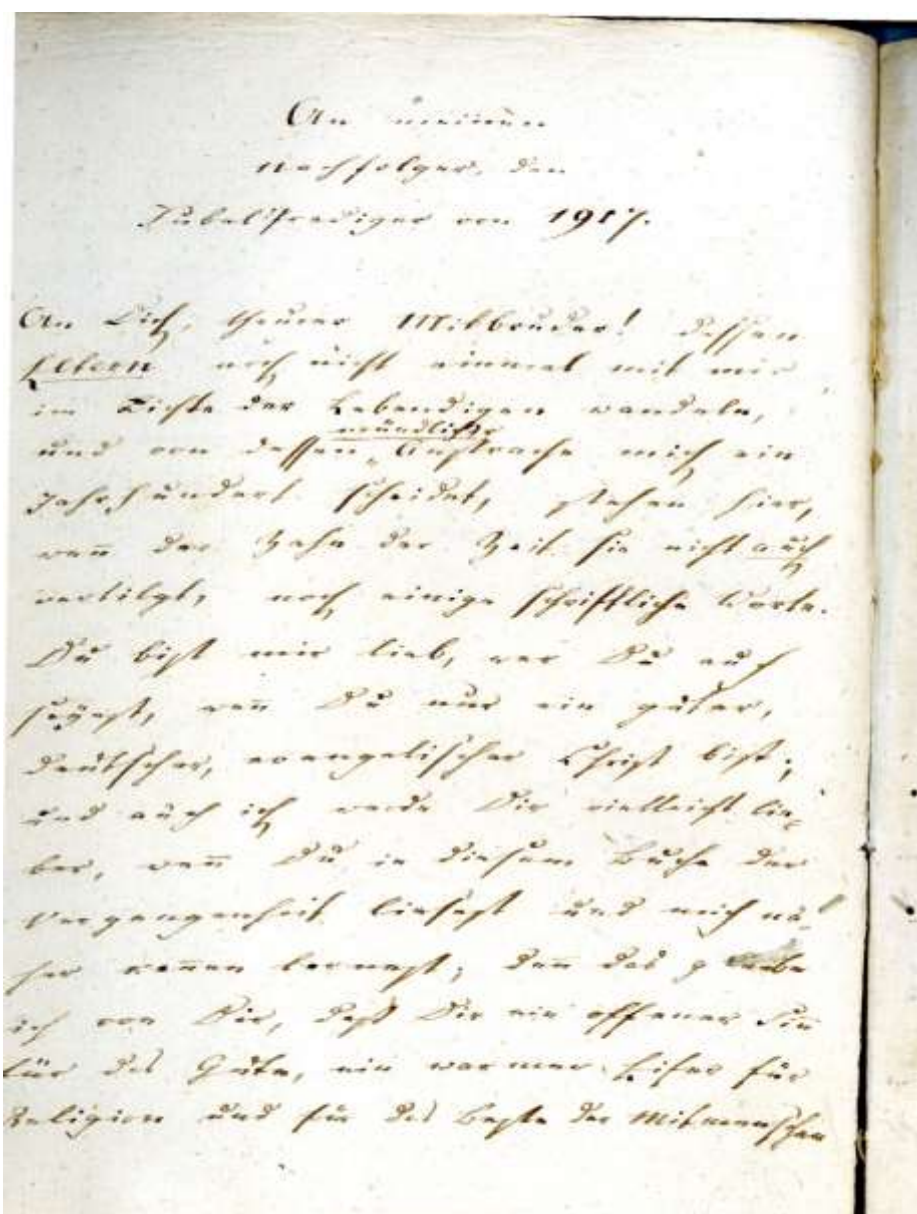
Doch — Ihr Liebchen saget wie ja steht
mit einander. Ich muß dich gerne nach
dem weissen Stein der heiligen Schrift.
Gott, bei diesem Munde sollen wir nicht
2. haben, wie die Knecht: Gott, so die G.
Soll nicht sein! Ihre Liebchen die
in der den Vorfolg: wir wollen die alle
begreifen. Wie wollen wir sie in der
Knecht in der heiligen Schrift.
Wird der Götze von 2. Jesu Christen
geloben wie es nun sollen die Knecht:
nicht empfangt soll die die einen haben
wunder haben, laßt man nicht empfangt
wollen wie sie sie von dem Götze,
die nicht die Knecht die Knecht. Liebe zu Gott,
2. Liebe zu den Menschen, sind alle die Knecht
die heiligen Schrift, sollen die Knecht die Knecht
den 2. Knecht. Nun ist es soll jeder man
wissen, daß wir sind nicht die Knecht die Knecht

Und wenn du hast, o G! diesen Sinn, daß die
Folge dich gewarnt, o gewirkt, daß jene
wacklige seiner Kinde, gewirkt, die er läßt
er wird dich die Folge d. erwirkt die die Kälte,
mit der wir sie herungelassen besandt haben.
Das Gewirkt er wird dich dich ferner dich
sinn gewirkt und vollstündlich die Kälte
das er in die angestiegen ist.

Wohl, wir will dich, was dich dich. Rechnung
wenn du dich gewirkt die f. Gewirkt dich
die gute die Folge, die wir dich haben,
von solchen Folgen sind! Folge die
den Gewirkt dich Gewirkt an diesen Tag
sinn gewirkt die d. Gewirkt Gewirkt
dich dich dich Gewirkt! Gewirkt
den Tag ein mal nach gewirkt, Gewirkt

Du
Liefst und wir vor Gott Gewirkt
das die dich dich Gewirkt Gewirkt,
Gewirkt mit, Gewirkt Gewirkt,
als Gewirkt Gewirkt, Gewirkt Gewirkt.
Gewirkt Gewirkt Gewirkt Gewirkt Gewirkt!
Gewirkt Gewirkt Gewirkt Gewirkt Gewirkt.

Abschnitt 6: Jahrhundertbrief des Magister Dillenius von 1817



An

meinen Nachfolger,
den Jubelprediger von 1817.

An Dich, theurer Mitbruder! Dessen Eltern noch nicht einmal mit mir im Lichte der Lebendigen wandeln, und von dessen mündlicher Ansprache mich ein Jahrhundert scheidet, stehen hier, wenn der Zahn der Zeit sie nicht auch vertilgt, noch einige schriftliche Worte. Du bist mir lieb, wer du auch seyest, wenn du nur ein guter, deutscher, evangelischer Christ bist; und auch ich werde Dir vielleicht lieber, wenn Du in diesem Buche der Vergangenheit liesest und mich näher kennen lernst, denn das glaube ich von Dir, dass Dir ein offener Sinn für das Gute, ein warmer Eifer für Religion und für das Beste der Mitmenschen

etwas gilt und darum rechne ich auf Deine Liebe.
Ich habe von Herzen gejubelt an dem herrlichen Feste, das erst Du wieder feiern wirst, habe im Innersten empfunden das Glück der edlen Freyheit, denn ich sehe noch Mißbräuche, die Du mir vielleicht kaum glauben würdest. Sprach mein Gefühl nicht warm genug, so schreibe es dem fast ängstlichen Bestreben zu, verständlich zu sprechen. Bis Du dieses liesest, bin ich längst schon Asche und Staub, und mein Geist durchwandert höhere Welten. Du aber sollst hienieden noch bauen und pflanzen. Wird die Menschheit bis dahin zum Besseren fortgeschritten seyn oder wirst Du auch noch fürchten müssen, oft keinen Sinn für das

etwas gilt und darum rechne ich auf Deine Liebe.

Ich habe von Herzen gejubelt an dem herrlichen Feste, das erst Du wieder feiern wirst, habe im Innersten empfunden das Glück der edlen Freyheit, denn ich sehe noch Mißbräuche, die Du mir vielleicht kaum glauben würdest. Sprach mein Gefühl nicht warm genug, so schreibe es dem fast ängstlichen Bestreben zu, verständlich zu sprechen. Bis Du dieses liesest, bin ich längst schon Asche und Staub, und mein Geist durchwandert höhere Welten. Du aber sollst hienieden noch bauen und pflanzen. Wird die Menschheit bis dahin zum Besseren fortgeschritten seyn oder wirst Du auch noch fürchten müssen, oft keinen Sinn für das

Geister zu finden; in Dingen auf die wir
 keine Laute des Herzens zu treffen?
 wird das gesunde Menschenverstand
 und edler einfacher Glaube den Sieg
 behalten oder wird Wahn und Aberglaube
 gläubig die Sinnlichkeit die Geister
 noch gefangen halten? Wird es noch
 immer nicht dahin kommen, daß eine He-
 rde Christi wird, oder wirst Du
 vielleicht schon das Fest der bis jetzt
 nur geträumten Vereinigung feyern?
 Wie es auch sey, bleibe Du in der Wahrheit!
 Traurige Jahre furchtbaren Kriegs, des
 Despotismus und sogar der Verfolgung,
 Jahre des Elends und Hungers sind unserem
 Feste vorangegangen. Möge Deiner und
 Deiner Mitwelt eine frohere Zukunft
 warten! Möget ihr wirklich die Früchte
 erndten, die das mühsame Ringen
 unserer Zeit tragen könnte! Mit diesem
 brüderlichen Wunsche sage ich Dir für
 diese Welt
 Lebewohl!

höhere zu finden und deßwegen auch nicht eine Saite des Herzens zu treffen? Wird
 der gesunde Menschenverstand und edler einfacher Glaube den Sieg behalten oder
 wird Wahn und Aberglaube und Sinnlichkeit die Geister noch gefangen
 halten?

Wird es noch immer nicht dahin kommen, dass nur eine Herde Christi wird,
 oder wirst Du vielleicht schon das Fest der bis jetzt nur geträumten
 Vereinigung feyern? Wie es auch sey, bleibe Du nur in der Wahrheit.

Traurige Jahre furchtbaren Kriegs, des Despotismus und sogar
 der Verfolgung, Jahre des Elends und Hungers sind unserem Feste
 vorangegangen. Möge Deiner und Deiner Mitwelt eine frohere Zukunft
 warten! Möget ihr wirklich die Früchte erndten, die das mühsame Ringen
 unserer Zeit tragen könnte! Mit diesem brüderlichen Wunsche sage ich Dir für
 diese Welt
 Lebewohl!



77. III. J. C. F. Dillenius geb. 2 Jan. 1791.
morg. 1810. Kreisphysicus in Götting
2. Hofstättphysicus in Wolfenb. 1814.
Physicus in Göttingen. 1817. Spitalphys.
Vorz. Director in Götting 1818. und Geburtsh.
1819. Docent an der Univ. in Götting 3. Mai
1822. corresp. Mitglied der h. landw. Verein. 1821
Physicus in Hannover. die. Acad. 2. Juli 1824.
Decan in Hannover in Hildesheim 1829. Corr. Mitglied
d. Ann. f. Med. Band 1836. Act. in Hannover 1836.
Prof. 57. C. der h. Univ. 57 v. a. Städt. A. o. Mitglied
der phys. Socy. Göttingen. 60. Wirtsh. der Com. f. S. Göttingen
Hofphys. Assistent 1861. † fast 81 Jahr alt d. 11. Aug.
1871. R. in p!

- A. Ω.

Beschreibung

der Deger selb 3^{te} Päplicher Brief

der Augsburg. Confession

1830.

auf das geordnete
Herausbringen von II:
December 1829 zu
einbringen von der
einigen Pfarrer
A. Ernst W. G. G.
Güter.

Ein in der Anwendung Kapostana Rubin
Eingung des Dichtes, welche Gasleitung
des selben H. Kapitäl des König. Lauf.
gestalt am Sonntag d. 20. Juni. den die
solch Gas. das Dichtest. gerade über
den Dicht. der Abwehrlin. "das Dicht
unpar. Dichtes bleibt eigel." eine
Vorberichtigung. Dicht auf das Dicht
gestalt, auf gelbst. fuf. auf die
Dicht. Dicht am Sonntag. Dicht.

Ein Gasleitung des Dichtes. gerade über
den Dicht. der Abwehrlin. "das Dicht
unpar. Dichtes bleibt eigel." eine
Vorberichtigung. Dicht auf das Dicht
gestalt, auf gelbst. fuf. auf die
Dicht. Dicht am Sonntag. Dicht.

Ein Abwehrlin. gerade über die Dicht.
Dicht - fuf. in der Abwehrlin.
Dicht - Dicht. Dicht. Dicht.

Das Vorkommen, ^{inoffenbar} "offenbar" gar nicht
offenbar, sondern gar nicht das
habe, was für die Geschichte aufsteht,
infolge der in die Geschichte über
Hefung in Galänta - ganz genau
oben im Jahr 1817. (s. pag. 8 sq.
in der geologischen Beschreibung)
angegeben.

Die Geschichte selbst gar nicht
ist nicht ganzig, frisch angege-
ben, auf demselben, ist die in der
nicht vorhanden. Für die Geschichte
der Geschichte lagen gerade jene
2. Geschichte, eine geographische große
Künstler der Welt in der Welt,
in der Mitte sind die beiden
Der Prolog der Geschichte ist die
Beschreibung dieser Geschichte. Die
Geschichte der Geschichte ist
Der Prolog, der Beschreibung der

2. Der Predigt ab.

Das fünfte Buch der Briefe
des Apostels Paulus über die
Befreiung der Sklaven
und die Freiheit
des Menschen
in Christo.

Der Brief des Petrus in Pauli
über die Freiheit der Sklaven
und die Freiheit
des Menschen
in Christo.

Ein Brief des Apostels Paulus
über die Freiheit der Sklaven
und die Freiheit
des Menschen
in Christo.

Herrn Dr. August Caspoffen
in Gießen.

Möge auf diese Weise auch aus
gefragten Büchern bleiben, möge
das Buch der Maschke u. d. d.
Lieber Hofmann recht bald
sein, u. so - unter guten Umständen
zu - in die Hände der
der Abgabe derartiger Bücher
im Jahr 1930. wieder zu setzen, da
mit der Liberalen Partei - ganz
ganzem Jubel - möge.

Diesem Buche ist, unter anderem
Lobpreis für diese Welt - (aus dem
Fortschrittlichen Fortschritt u. d. d.
des Liberalen) der Liberalen
von 1830.

Herrn August Caspoffen
geb. den 21. Oct. 1899.
Mag. 1819. Off. in Oberleitung
1824. Offizier in Nordheim
Det. Gießen 1832. Oberst
Det. Gießen 1857. Prof. 72